



N°6 Dezember | Décembre 19

faire face

Für Menschen mit körperlicher
Behinderung

*Pour personnes avec handicap
physique*





HERAUSGEBER | EDITEUR

ASPr-SVG

Association Suisse des Paralysés
Schweizerische Vereinigung der
Gelähmten

Route du Grand-Pré 3
1700 Fribourg
026 322 94 33 | info@aspr.ch

www.aspr-svg.ch
www.polio.ch

Postcheck | *Compte postal*
10-12636-5
IBAN CH32 0900 0000 1001 2636 5

REDAKTION | RÉDACTION

Florence Montellier
florence.montellier@aspr.ch

ÜBERSETZUNGEN | TRADUCTIONS

Georges Wyrsh
Florence Montellier

DRUCK | IMPRIMERIE

Canisius – Freiburg
Canisius – Fribourg

GRAFIK | GRAPHISME

In between - inbetween.design
anja@inbetween.design

MITGLIEDERBEITRAG | COTISATION

Jahresabonnement | *abonnement
annuel*: CHF 45.–
Die Autorinnen und Autoren sind für
die Inhalte ihrer Texte verantwortlich.
*Les auteures et auteurs sont respon-
sables du contenu de leurs textes.*
Faire Face erscheint 6 x jährlich |
Paraît 6 x par an



faireface

AKTUELL | ACTUALITÉ

- 04 Editorial
- 05 80. Jubiläum der ASPr-SVG | *80ème anniversaire de l'ASPr-SVG*
- 09 SIPS-Tagung in Jongny | *Journée CISP à Jongny*
- 10 Organigramm | *Organigramme ASPr-SVG*
- 11 News aus der EPU | *Nouvelles de l'EPU*
- 12 Kolumne: Aus dem Alltag einer Post-Polio-Frau
- 13 *Chronique: Le quotidien d'une post-polio*
- 14 Kolumne: Aus dem Alltag eines Post-Polio-Mannes
- 15 *Chronique: Le quotidien d'un post-polio*

THEMEN | THÈMES

- 16 *Santé: cure thermale en France*
- 18 Gesundheit: Rehabilitationskur in Deutschland
- 21 Polio international: der lange Weg Indiens
- 21 *Polio international: le long chemin de l'Inde*
- 28 Wir vertreten uns selbst
- 29 *Soyons nos propres représentants*
- 30 Interview mit Christian Lohr
- 31 *Interview avec Christian Lohr*

MITGLIEDER | MEMBRES

- 36 Beruf Orthopädienschuhmacher/-in
- 37 *Métier de bottier/ière-orthopédiste*
- 42 Buchtipps der Mitglieder | *Conseils de lecture des membres*
- 43 Musiktipp | *Conseil de musique*
- 43 Schon gewusst? | *Le saviez-vous?*
- 44 *Section Jura*
- 45 Nachruf / *Verstorbene /Défunts*
- 46 Kursliste / *Liste de cours*
- 47 Agenda

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Welche Erinnerungen behalten wir an dieses Jahr, das wir nun hinter uns lassen?

In der letzten Ausgabe von 2019 möchte Faire Face bereits ein paar Schritte nach vorn wagen. Indem wir schon heute die Brücken zu unseren nächsten Projekten bauen, bewahren wir von der Gegenwart nur den prickelnden, herzhaften Geschmack eines Lebens, das geleitet wird von kleineren oder grösseren Plänen! Der Ausblick auf neue Momente soll Freude und Vorfreude bringen und die Weichen für kommende Errungenschaften stellen.

Zahlreiche Inputs von Mitgliedern haben die Pflege-, Reise- und Lektüretipps der vorliegenden Ausgabe angeregt: Mit zukunftssträchtigen Ideen zeigen uns diese Mitglieder neue Wege auf.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre mit dem Magazin sowie mit der Ausgabe des Katalogs, der das neue Kurs- und Ausflugsangebot der ASPr-SVG präsentiert. Und ich freue mich schon jetzt auf ein Wiedersehen Mitte März 2020, wenn das Magazin Faire Face 2 | 2020 erscheint.

Im Namen des gesamten ASPr-SVG-Teams wünsche ich Ihnen und Ihren Nächsten wunderbare Festtage zum Jahresende und eine gute Reise durch das Jahr 2020.

◇ Florence Montellier
Kommunikationsbeauftragte ASPr-SVG



EDITORIAL

Chères lectrices et chers lecteurs,

Quelle saveur gardons-nous de l'année que nous laissons derrière nous ?

Dans cette dernière édition 2019, Faire Face vous propose déjà d'emboîter le pas vers l'avenir. Construisons aujourd'hui les ponts vers nos projets futurs pour ne garder présent que le goût pétillant et savoureux d'une vie façonnée par des modestes et plus ambitieux desseins. Se projeter vers de nouveaux instants procure plaisirs et réjouissances anticipées et nous met en marche vers nos futures réalisations.

De nombreux témoignages de membres ont inspiré les suggestions de soins, de voyage et de lecture de cette nouvelle édition. Agissant en éclaireurs, ils mettent en évidence de nouveaux chemins.

Je vous souhaite une bonne lecture de ce présent numéro, ainsi que de l'édition dédiée au catalogue des cours et séjours de l'ASPr-SVG. J'aurai grand plaisir à vous retrouver mi-mars 2020 pour l'édition du Faire Face 2 | 2020. Au nom de toute l'équipe de l'ASPr-SVG, je vous souhaite de très chaleureuses fêtes de fin d'année et un bon vent pour 2020 pour vous-mêmes et pour vos proches !

◇ Florence Montellier
Responsable de la communication ASPr-SVG



AKTUELL

Die ASPr hat ihre 80 Kerzen ausgepustet

Samstag, 9. November 2019, goldbraune Blätter wirbeln durch das Stadtberner Quartier Schosshalde. Die Bäume im Park des Zentrums Paul Klee zeigen sich in Festkleidung. Es ist acht Uhr, das Museum erwacht. Hauptprobe! Ton und Beleuchtung werden getestet, für den Kreativ-Workshop stehen Töpfchen mit Deckfarben bereit, das Tagesprogramm wird auf Holzstaffeln ausgestellt.

Es schlägt 10 Uhr, erste Gäste treffen ein. Zur Einstimmung erklingen schwungvolle Jazz-, Rap- und Pop-Klänge des Chors «Asparagus & Melon Voices»! Es herrscht Betrieb zwischen Forum und Foyer des Zentrums Paul Klee, Neuankommlinge werden begrüsst.

«Liebe Gäste, liebe ASPr-Mitglieder, liebe Sympamitglieder: Im Jahre 1932 gab es eine Bewegung, welche sich AFP (Association des Paralysés de France) nannte. Sie war eine treibende Kraft bei der Gründung der ASPr. Der erste Präsident dieser Gruppe, André Trannoy, hatte folgende Beweggründe: Behinderte aus der Isolation zu reissen, ihnen neue Perspektiven zu zeigen, angepasste Wohnsituationen zu ermöglichen und die Selbsthilfe zu fördern.

weiter auf Seite 6

ACTUALITÉ

L'ASPr a soufflé ses 80 bougies

Samedi 9 novembre 2019, les feuilles d'or virevoltent dans le quartier du Schosshalde à Berne. Les arbres du parc du Centre Paul Klee se sont parés de leurs plus beaux habits de fête. Il est 8 heures, le musée s'éveille. Répétition générale! Réglage du son et des lumières, mise en place des petits pots de gouache à l'atelier créatif et du programme de la journée sur les chevalets de bois.

Les 10 heures sonnent. Les premiers invités arrivent et le ton est donné avec des notes entre jazz, rap et pop de la détonante chorale «Asparagus & Melonen Voices»! On va et vient, du Forum au Foyer du Centre Paul Klee, on salue de nouveaux arrivants.

« Chers/ères invité-e-s, chers/ères membres de l'ASPr-SVG: En 1932 un mouvement s'est créé qui se nommait Association des Paralysés de France. Il fut une force motrice dans la fondation de l'ASPr. Le premier président de ce groupe, André Trannoy, avait les motifs de création suivants: sortir les personnes en situation de handicap de leur isolation, leur donner de nouvelles perspectives et permettre l'accès à des lieux de vie adaptés et promouvoir l'autonomie.

suite page 7



AKTUELL

Diese Beweggründe sind heute noch von Bedeutung für die ASPr-SVG. Die ASPr-SVG organisierte schon immer Kurse und Ferienlager. Mit der Einführung der IV wurden und werden auch noch heute die Angebote unterstützt. Besucht die Kurse, sie sind da, um Neues zu lernen... Wenn Ihr jemanden kennt, der zur ASPr-SVG passen würde, sprecht ihn an und erzählt von den Angeboten. Neue Mitglieder sind immer willkommen. Als Co-Präsidenten bedanken wir uns ganz herzlich bei Euch allen, für Eure Solidarität gegenüber der ASPr-SVG und für dieses starke Gemeinschaftsgefühl in unserem Kreis der gegenseitigen Unterstützung – ein Gefühl, welches Ihr ausdrückt, indem Ihr hier seid, um mit uns den 80. Geburtstag der Vereinigung zu feiern.» (Auszüge aus der Rede von Erich Bühler und Sebastiano Carfora, Co-Präsidenten der ASPr-SVG.) Den ganzen Tag finden Führungen durch die Ausstellung «bauhaus imaginista» statt – denn auch ein bedeutendes Kapitel der Architektur- und Designgeschichte feiert gerade sein 100-Jahr-Jubiläum.

«Der Unterschied zwischen einer Wüste und einem Garten ist nicht etwa das Wasser ... es ist der Mensch», spricht Nadine Willa, Zentralsekretärin der ASPr-SVG. «Der Garten unserer Vereinigung existiert seit 80 Jahren. Acht Jahrzehnte lang hat sich dieser ganz besondere Ort weiterentwickelt: In der Tat ist er ein Garten der Gemeinschaft

und des Mitwirkens. Die verschiedenen Sektionen sowie der SIPS-Ausschuss besitzen ihre Parzelle in diesem Garten. In unserem Gemeinschaftsgarten sind die neun Parzellen abgegrenzt, jedoch nicht eingezäunt. Jedes Mitglied kann sich frei bewegen. An diesem ungewöhnlichen und einzigartigen Ort bereichert jedes Mitglied seinen Nachbarn, indem er ihm etwas zeigt, ihm etwas vorführt oder ihm an seinem Wissen teilhaben lässt. Auch wenn wir manchmal Unkraut jäten, die Bäume stutzen und Ungeziefer entfernen mussten, so haben wir doch hauptsächlich bewässert, gesät, gepflanzt und Stecklinge herangezogen. Und unsere Arbeit ist bei weitem nicht abgeschlossen.» (Auszüge aus der Rede von Nadine Willa).

Die Pop- und Gospelmelodien des Chors lockern die Vorträge auf. Christian, unser Karikaturist, greift zum Zeichenstift und porträtiert unsere Gäste so rasch wie treffend. Die Anwesenden zeichnen, malen, lassen sich inspirieren von Noémies Workshop. Das wunderbare Abschlusswerk mit Dutzenden von Schmetterlingen, ausgeschnitten aus den entstandenen Werken, zielt den Umschlag dieser Ausgabe. Einen etwas politischeren Anstrich erhält der Anlass durch den Vortrag von Prof. Dr. Markus Schefer, der als Mitglied des UNO-Behindertenrechtsausschusses zu Gast ist.

weiter auf Seite 8



Ces principes sont, aujourd'hui, encore d'actualité. L'ASPr-SVG a toujours organisé des cours et des camps de vacances. Avec l'apparition de l'AI, ces offres sont rendues possibles encore aujourd'hui. Participez aux cours, ils sont là pour ouvrir de nouvelles fenêtres... Si vous connaissez quelqu'un qui se sentirait bien dans notre groupe, parlez-lui de notre Association et des ses services. De nouveaux membres sont toujours les bienvenus. En tant que co-présidents, nous vous remercions chaleureusement pour votre solidarité envers l'ASPr-SVG et pour le fort sentiment de communauté, un sentiment que vous exprimez en étant ici pour fêter les 80 ans de notre Association. » (Erich Bühler et Sebastiano Carfora, Co-présidents de l'ASPr-SVG.)

Les visites guidées s'échelonnent toute la journée à l'exposition «bauhaus imaginista». C'est le centenaire d'un chapitre majeur de l'histoire de l'architecture et du design qui est aussi fêté ici.

«La différence entre un désert et un jardin, ce n'est pas l'eau, c'est l'homme», poursuit Nadine Willa, secrétaire centrale de l'ASPr-SVG. Le jardin de notre Association existe depuis 80 ans. Huit décennies à voir évoluer ce lieu pas comme les autres : il est en effet un jardin, à la fois communautaire et participatif. Tout comme la commission de la CISP, différentes sections y ont leur parcelle. Ces parcelles sont délimitées dans le paysage mais elles ne sont

pas clôturées. Chaque membre est libre de s'y déplacer à sa guise... Dans ce lieu unique et atypique, chaque membre enrichit son voisin en lui montrant, en lui démontrant, en lui apprenant... Même s'il a fallu quelquefois sarcler, désherber ou élaguer, il a surtout fallu arroser, planter et bouturer. Et ce n'est pas terminé ! »

Pop, Gospel, les notes fraîches de la chorale fusent entre les discours. Christian, notre caricaturiste, s'affaire au crayon, il a l'art de saisir les traits de nos invité-e-s avec une rapidité et justesse surprenante ! Les invité-e-s dessinent, peignent, s'inspirent à l'atelier de Noémie. La magnifique œuvre finale, constituée de dizaines de papillons découpés dans les œuvres de chacun-e, est à contempler en couverture de cette édition.

Puis, c'est une parenthèse plus politique qui s'ouvre avec l'intervention de Prof. D^r Markus Schefer, membre du Comité ONU pour les droits des personnes en situation de handicap. Il motive les associations actives dans le monde du handicap à travailler ensemble pour peser davantage dans les démarches envers l'égalité des personnes en situation de handicap.

suite page 8



Neu! Der Genusstee der ASPr-SVG

Wer sich zukünftig an die geselligen Momente rund um das 80-Jahre-Jubiläum der ASPr-SVG erinnern möchte, kann beim Zentralsekretariat einen «80 Jahre»-Spezialtee aus fünf wohltuenden Kräutern bestellen, unter info@aspr.ch oder telefonisch unter 026 322 94 33. Das erfrischende, beruhigende und harntreibende Getränk ist ein Begleiter durchs ganze Jahr.

Der Genusstee | Tisane «La Vertueuse» von der Droguerie Roggen in Romont: CHF 5.50 / 40 g (Porto inbegriffen).

Nouveau! La Tisane «la Vertueuse» ASPr-SVG

Pour prolonger les instants de convivialité autour des 80 ans de l'ASPr-SVG, une tisane «spéciale 80 ans» aux 5 plantes bienfaitantes est à commander au secrétariat central, sous info@aspr.ch ou par téléphone au 026 322 94 33. Apaisante, rafraîchissante et diurétique, elle vous accompagne toute l'année.

Tisane, La Vertueuse de la Droguerie Roggen à Romont: CHF 5.50 / 40 g (frais de port inclus).



Er vertritt die Ansicht, dass die diversen beteiligten Vereinigungen verstärkt zusammenarbeiten sollten, um ihren Forderungen zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen mehr Gewicht zu verleihen. Ihm gemäss führt der Weg zum Erfolg über eine konsequentere Anwendung der bestehenden Bundesgesetze – auch wenn hierfür manchmal juristische Auseinandersetzungen mit unklarem Ausgang riskiert werden müssen. Neue Gesetze zu fordern und anzustossen würde sich hingegen vor allem auf kantonaler Ebene lohnen: Hier seien die Verzögerungen im Hinblick auf eine solide juristische Grundlage für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am deutlichsten. Das Manuskript des gesamten Vortrags ist auf Anfrage erhältlich beim Zentralsekretariat, sowie online unter <http://aspr-svg.ch/aktuell/news>.

Auch unabhängig vom Tagesprogramm, egal ob bei Regen oder Schnee, freuen sich die Mitglieder der ASPr-SVG immer über Begegnungen, über gegenseitiges Zulächeln, über gemeinsames Gelächter, über ausgetauschte Neuigkeiten – und zu all dem kam es an diesem Tag. Danke allen, die an diesem Geburtstag mit ihrer Anwesenheit zusätzlich zum Licht und zur Wärme der 80 Kerzen beigetragen haben!

◇ Nadine, Doris, Florence, Géraldine, Noémie, Olga und Véronique vom Zentralsekretariat

Leur réussite passe, pour lui, par une meilleure application des lois fédérales en place, parfois au prix de combats juridiques pas toujours gagnés d'avance, et par une action d'initiation de loi, surtout au niveau cantonal, là où les retards sont les plus grands en terme de base juridique pour l'égalité des droits des personnes en situation de handicap. L'intégralité de son discours est disponible sur demande au secrétariat central et en ligne sous www.aspr-svg.ch/actuel.

A l'ASPr-SVG, quel que soit le programme de la journée, qu'il pleuve, qu'il neige, on aime avant tout se retrouver, se sourire et rire, prendre des nouvelles des autres. Cela aussi a pu se vivre pendant cette journée.

Merci à toutes et à tous d'avoir illuminé cette fête d'anniversaire par votre présence et la chaleur de 80 bougies!

◇ Nadine, Doris, Florence, Géraldine, Noémie, Olga et Véronique du Secrétariat central



MITGLIEDER

SIPS-Tagung vom 28.09.2019 in Jongny

Der Vortrag von Dr. Nuno Grilo, Leiter der Urologischen Abteilung und der Neurourologieabteilung des CHUVs (Centre Hospitalier Universitaire Vaudois), wurde mit Spannung erwartet. Er hat es geschafft, ein komplexes Thema mit Worten zu präsentieren, die für alle, vom Laien bis zum Kenner, verständlich waren. Seine Bereitschaft zum Austausch wurde von den Teilnehmenden sehr begrüsst, und sie haben sich geöffnet: gezielte Fragen und der Austausch ihrer Erlebnisse und Erfahrungen rundeten den Vortrag ab und machten diesen Tag zu einem Erfolg. Ganz zu schweigen vom Abschluss mit einem feinen Glas am späten Nachmittag auf der Terrasse des Hotels mit herrlichem Panoramablick.

Für Abwesende ist der Vortrag von Dr. Nuno Grilo auf Französisch unter www.aspr-svg.ch/aktuell/news/ verfügbar.

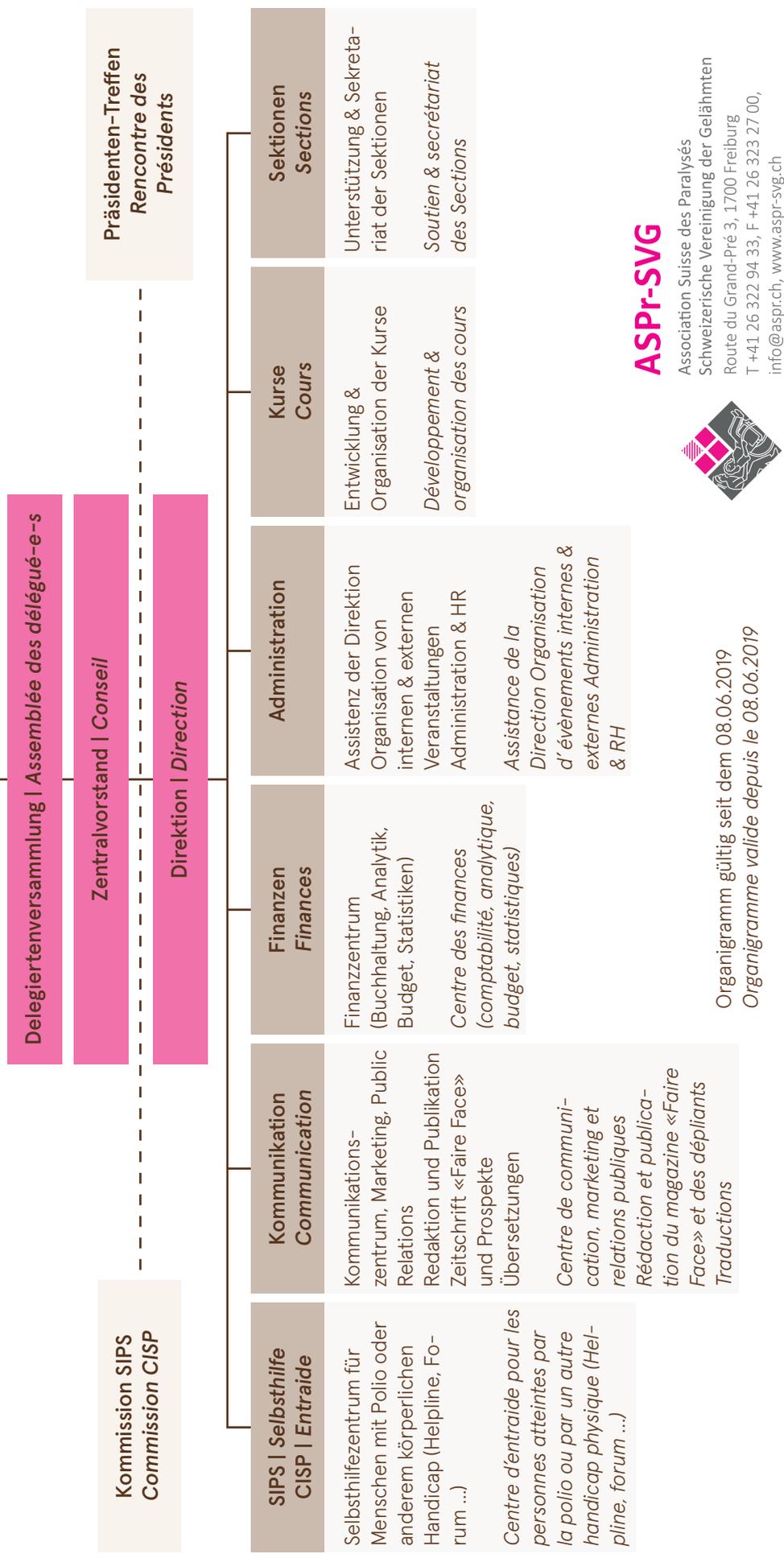
MEMBRES

Journée CISP du 28.09.2019 à Jongny

L'exposé du Dr Nuno Grilo, chef-de-clinique du Service d'Urologie et de l'Unité de Neurourologie du CHUV, était attendu avec impatience. Il a su présenter un sujet complexe avec des mots adaptés à tous, des plus aux moins initiés, et sa disponibilité à échanger a été remerciée par les participant-e-s qui se sont ouverts : des questions ciblées, le partage de leur vécu et des expériences faites ont complété l'exposé et fait de cette journée une belle réussite. Sans oublier le verre de la fin de journée sur la terrasse de l'hôtel avec son panorama splendide.

Pour les personnes absentes, la présentation en français du Dr Nuno Grilo est disponible sous <http://aspr-svg.ch/aktuell/news/>.

Neues Organigramm Nouvel organigramme



Die Zentralvorstandsmitglieder haben folgende Funktionen (gemäss Entscheid Sitzung Zentralvorstand am 11.10.19):

Les membres du Conseil ont les tâches suivantes (selon décisions de la réunion du Conseil du 11.10.19):

- **Erich Bühler**, Finanzen | Finances
- **Sebastiano Carfora**, Kurse Westschweiz & Sektionen Westschweiz | Cours Romandie & Sections romandes
- **Jakob Graf**, Kurse Deutschschweiz | Cours alémaniques

- **Franz Hänni**, SIPS | CISP
- **Christine Michaillet**, Administration
- **Alain Schwab**, Beisitzer | Assesseur
- **Michel Torrey**, Kommunikation | Communication
- **Thomas Wolf**, Sektionen Deutschweiz | Sections alémaniques

Erratum

Im Faire Face Nr. 5 | 2019, auf der Seite 41, hat sich in die Präsentation der SIPS ein Fehler eingeschlichen: Der Zentralvorstand, und nicht das Zentralsekretariat, bestimmt die Präsidentschaft der Fachgruppe SIPS und bestätigt die vom Präsidenten/der Präsidentin vorgeschlagenen SIPS-Vorstandsmitglieder. Am 11. Oktober 2019 hat der Zentralvorstand der ASPr-SVG die neue Zusammensetzung des SIPS-Vorstandes gutgeheissen, einschliesslich der Aufteilung der Funktionen.

Der SIPS-Vorstand wird im Zentralsekretariat unterstützt von Nadine Willa, Zentralsekretärin, Florence Montellier (Ressort Polio/Faire Face) und Géraldine Ducrest (Mitgliederverwaltung).

◇ Florence Montellier

Kommunikationsbeauftragte ASPr-SVG

Erratum

Dans le Faire Face n°5 | 2019, page 41, une erreur s'est glissée dans la présentation de la CISP: le Conseil de l'ASPr-SVG, et non le secrétariat central, décide de la présidence de la CISP et approuve les membres de la Commission CISP proposés par le/la président-e.

Le Conseil de l'ASPr-SVG du 11 octobre 2019 a approuvé la nouvelle composition de la Commission CISP, ainsi que les rôles de chacun.

La Commission CISP est soutenue au secrétariat central par Nadine Willa, secrétaire centrale, Florence Montellier (Ressort Polio/Faire Face) et Géraldine Ducrest (gestion des membres).

◇ Florence Montellier

Responsable de la communication ASPr-SVG

Die Mitglieder des SIPS-Vorstandes und ihre Funktion: Les membres de la Commission CISP et leur rôle :

- Franz Hänni, Präsidium | *présidence*
- Erich Bühler, Vizepräsidium (Deutschschweiz), zuständig für Verwaltungskontakte | *vice-présidence (Suisse alémanique), soutien relations avec les administrations*
- Erika Gehrig, European Polio Union
- Maria Hensler, Lebensberatung | *conseils de vie*
- Dr. Madeleine Hofer, Lebensberatung, psychologische Aspekte | *conseils de vie, aspects psychologiques*
- Dr. Theres Peyer, Medizinische Fragen, Verwaltungskontakte | *conseils aspects médicaux, relations avec les administrations*
- Georges Scherler, Vertretung der Romandie / *représentant de la Romandie*

NEWS AUS DER EPU

3. Europäischer Kongress zum Post-Polio-Syndrom

10. - 12. Juni 2020 in Vitoria-Gasteiz (SP)

PPS ist weltweit ein Thema. In Vitoria-Gasteiz erwarten Sie über 30 Fachspezialisten, Ärzte und Wissenschaftler. Die Anmeldungen sind bis 15.03.2020 unter www.postpoliocongress.com offen. Unter dem gleichen Link finden Sie auch eine Liste von Hotels mit barrierefreien Zimmern. Laufende neue Informationen werden hier aufgeschaltet. Sie erreichen Vitoria-Gasteiz über den Flughafen von Bilbao.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Erika Gehrig: gehrig.erika@bluewin.ch / 079 297 76 88.

NOUVELLES DE L'EPU

3ème Congrès européen sur le syndrome post-polio

Du 10 au 12 juin 2020 à Vitoria-Gasteiz (ES)

Le SPP est une préoccupation dans le monde entier. Plus de 30 spécialistes, médecins et scientifiques vous attendent à Vitoria-Gasteiz pour vous informer. Les inscriptions sont ouvertes jusqu'au 15.03.2020 sous www.postpoliocongress.com. Une liste d'hôtels pour personnes à mobilité réduite est également disponible sur ce site, actualisé en permanence par de nouvelles informations. L'aéroport le plus proche est celui de Bilbao.

Pour de plus amples informations, merci de contacter Erika Gehrig: gehrig.erika@bluewin.ch / 079 297 76 88.

KOLUMNE

Aus dem Alltag einer Post-Polio-Frau

Der kleine Sternengel

Vor vielen Jahren nach menschlicher Berechnung, aber erst gestern im Himmelskalender, da war einmal im Paradies ein sehr unglücklicher, sehr kleiner Engel.

Er war genau vier Jahre, sechs Monate, fünf Tage, sieben Stunden und zweiundvierzig Minuten alt, als er vor dem Himmelstor erschienen ist.

Trotzig stand er da, spreizte seine kleinen Beinchen und gab sich den Anschein, als ob ihm der unirdische Glanz gar keinen Eindruck machen würde, aber musste ein paar Tränen zerdrücken.

Während Petrus seinen Namen in ein grosses Buch eintrug, versuchte der kleinste Engel, seine Nase zu putzen. Da er, wie meistens, sein Taschentuch vergessen hatte, machte er dies mit einem lauten Geschnupfe, worüber der Torhüter so sehr erschrak, dass er etwas tat, was ihm zuvor noch nie widerfahren war. Er machte einen Tintenkleck ins Himmelsbuch!

Von diesem Augenblick an war es mit dem himmlischen Frieden nicht mehr wie früher, und der kleinster aller Engel brachte bald die himmlischen Heerscharen zur Verzweiflung. Er piffte laut durch die goldenen Strassen. Er erschreckte die alten Propheten und störte sie beim Nachdenken. Ja, zu allem sang der kleine Engel bei den Proben des Himmelschores unweigerlich und schauerlich falsch und verdarb damit die zauberhafte Wirkung.

Es wurde leider auch berichtet und nie abgestritten, dass der kleinste Engel an den Flügelspitzen knabberte, wenn er aufgeregter war, was häufig vorkam.

- Ja, was war nur los mit dem kleinsten aller Engel?
- Nun, diese Frage brauche ich nicht zu beantworten.
- Denn im Himmel begab sich ein viel wichtigeres Ereignis.

Es geschah nämlich, dass Jesus, der Sohn von Maria, in Bethlehem geboren wurde. Diese frohe Kunde verbreitete sich sehr schnell im ganzen Paradies. Alle Engel freuten sich und erhoben ihre Stimmen, um das Wunder aller Wunder zu besingen. Alle Engel, der Petrus, der Flügelmacher, ja sogar der Heiligscheinschmied, liessen ihre gewöhnliche Arbeit ruhen, um ihre Geschenke für das heilige Kind vorzubereiten.

ALLE ausser der kleinste Engel. Er setzte sich auf die goldene Treppe und wartete gespannt auf einen guten Gedanken. Was, oh, was konnte ein kleiner Engel schenken, was dem heiligen Kind gefallen würde?

Es war «nur» eine kleine, ungehobelte, unscheinbare Schachtel; doch sie barg alle die wunderbaren Dinge, die sogar ein Kind Gottes erfreuen würden. So lag die Schachtel zwischen all den glänzenden Geschenken der Engel, des Paradieses. Als der kleinste Engel das sah, schien es ihm plötzlich, dass seine Gabe zu schäbig sei und er wollte seine Schachtel zurückholen.

Es war jedoch zu spät. Die Hand Gottes legte sich auf das Geschenk des kleinsten Engels. Der kleinste Engel zitterte, als die Schachtel geöffnet wurde. Oh, da war ein Schmetterling mit goldenen Flügeln, ein himmelblaues Ei aus einem Vogelnest, zwei weisse Steine und der zerbissene Lederriemen seines verstorbenen Hundes.

Wie hatte er die Schachtel nur so wunderbar finden können? Er weinte bitterlich und in seiner Verzweiflung wollte er wegspringen, doch er stolperte, fiel hin und rollte wie ein Häufchen Elend vor den Thron Gottes. Es herrschte eine unheilvolle Stille in der Himmelsstadt, die nur vom Schluchzen des kleinsten Engels gebrochen wurde. Da erklang plötzlich, wie Himmelsmusik, die Stimme Gottes durch das Paradies. «Von allen Gaben gefällt mir diese kleine Schachtel am besten. Sie enthält die Dinge der Erde und der Menschen.»

- Es entstand eine atemlose Pause, dann erstrahlte die ungehobelte, unscheinbare Schachtel des kleinsten Engels in ein überirdisches Licht, es wurde zu einem strahlenden Stern, der die Augen der Engel blendete.
- Der Stern stieg hinauf in den Himmel.
- Dort leuchtet seit jenem Tag, in der Weihnachtszeit, ein Stern besonders hell durch die dunklen Nächte.

Viel Freude beim Lesen und beim Weitererzählen wünsche ich Ihnen!

◇ Doré Walther / Kunst&Kulturwerkerin

Nach dem Motiv einer alten Weihnachts-Geschichte, leicht gekürzt, Nacherzählt von Doré Walther / Ist als CD erhältlich



CHRONIQUE

Le quotidien d'une post-polio

Le petit ange des étoiles

Il y a de nombreuses années de mémoire d'homme, mais pas plus tard qu'hier, dans le calendrier céleste, il était un tout petit ange très malheureux. Il avait exactement quatre ans, six mois, cinq jours, sept heures et quarante-deux minutes quand il apparut aux portes du ciel. Il se tenait là, provocateur, étendant ses petites jambes et paraissant insensible à la splendeur extra-terrestre. Mais, en même temps, il retenait ses larmes.

Tandis que Pierre inscrivait son nom dans un grand livre, le plus petit ange essayait de s'essuyer le nez. Comme, à l'habitude, il avait oublié son mouchoir, il fit alors un tel tabac qu'il effraya tellement le gardien que celui-ci fit une tache d'encre dans le livre du ciel !

Depuis lors, la paix céleste ne fut plus la même qu'auparavant, et le plus petit de tous les anges mena bientôt les troupes célestes au désespoir ! Il sifflait à tue-tête dans les rues ornées d'or. Il effraya ainsi les vieux prophètes et troubla leurs pensées.

Le petit ange chantait inévitablement et horriblement mal lors des répétitions de la chorale céleste, gâchant toute la magie.

Quelqu'un rapporta que le plus petit ange rongea le bout de ses ailes quand il était excité, ce qui arrivait souvent.

- * Oui, qu'est-ce qui ne tournait pas rond chez le plus petit de tous les anges ?
- * Eh bien, je n'ai pas besoin de vous donner la réponse à cette question.
- * Car au ciel, un événement beaucoup plus important se produisit.

Jésus, fils de Marie, est né à Bethléem. Cette joyeuse nouvelle se répandit très rapidement dans tout le paradis. Tous les anges se réjouirent et élevèrent la voix pour célébrer le miracle de tous les miracles. Tous les anges, Pierre, le fabricant d'ailes, même le forgeron d'auréoles, laissèrent de côté leur travail pour préparer leur don pour le divin enfant.

TOUS sauf le plus petit ange. Il s'assit sur l'escalier doré et attendit avec impatience qu'une bonne pensée lui vint à l'esprit. Qu'est-ce qu'un petit ange pourrait offrir pour plaire au divin enfant ?

Ce n'était qu'une petite boîte discrète et faite de bois brut, mais elle contenait toutes les choses merveilleuses pour plaire même à un enfant de Dieu. La boîte était placée entre tous les cadeaux étincelants des anges du paradis. Quand le plus petit ange vit cela, il eut soudain l'impression que son cadeau était trop pitoyable, et il voulut récupérer sa boîte. Mais c'était trop tard. La main de Dieu reposait déjà sur le cadeau du plus petit ange. Le plus petit ange trembla quand la boîte s'ouvrit.

Oh ! Elle contenait un papillon aux ailes dorées, un œuf bleu ciel venant d'un nid d'oiseau, deux pierres blanches et le bracelet en cuir mordu de son chien décédé.

« Comment a-t-il pu trouver la boîte si merveilleuse ? » se demanda le plus petit des anges. Il pleurait amèrement et, dans son désespoir il voulut se sauver. Mais il trébucha, il roula comme un tas de misère devant le trône de Dieu. Un silence sinistre s'installa dans la ville céleste, brisé par les sanglots du plus petit ange. Puis soudain, comme une musique céleste, la voix de Dieu résonna à travers le paradis. « De tous les cadeaux, c'est cette petite boîte que je préfère. Elle vient de la terre et des hommes.

- * Une longue pause silencieuse se fit, puis la simple boîte faite de bois brut du plus petit ange se mit à briller d'une lumière extra-terrestre. Elle devint une étoile étincelante qui éblouit les yeux des anges.
- * L'étoile s'éleva dans le ciel.
- * Depuis ce jour-là, pendant la période de Noël, une étoile brille plus fort que les autres dans l'obscurité des nuits.

Je vous souhaite beaucoup de plaisir à lire et à raconter ce conte !

◇ Doré Walther / Créatrice Art&Culture

Basé sur une vieille histoire de Noël, légèrement raccourcie

Raconté par Doré Walther / Disponible sur CD

KOLUMNE

Aus dem Alltag eines Post-Polio- Menschen

Ode ans Auslaufmodell

Du bist langsam
Du bist kraftlos
Du bist penetrant
Du bist nervig
Du bist gefangen
Du bist komisch gelenkig
Du bist lästig mit deinen Hilfe-Bitten
Du bist bemitleidet, mit Blicken
Du bist geliebt, weil du nicht fliehen konntest
Du bist ein Auslaufmodell

Advent

Das Buch «Pestalozzis Berg»¹, ist mein Adventskalender. Es ist in vierundzwanzig Leserollen zerlegt. Täglich eine Portion Text zum Verinnerlichen. Die Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest werden begleitet von einem Revolutionär seiner Zeit. Die Geschichte von Pestalozzis Leidenschaft, seiner Hartnäckigkeit und das Erzählen von Pestalozzis Emotionen und seiner Liebesbedürftigkeit berühren mich und dringen tief in mein Bewusstsein. Sein Konzept «Kopf – Herz – Hand» ist mein täglicher, innerer Kampf; der leidenschaftliche Wille. Und dann sehe ich, am Ende der Adventszeit, das alljährlich sich wiederholende Leuchten des Weihnachtssterns. Staunend hält meine Seele inne und sachte, kaum vernehmbar entwickeln sich Fragen, regen sich Zweifel und entstehen Erkenntnisse zur meiner Leidenschaft. Der Revolutionär ist in mir erwacht, meine Faust kracht auf den Schreibtisch und die Zeitung fliegt wuchtig vom Tisch in den Papierkorb. Wieder Abstriche für Behinderte², als wären wir unrentable Gegenstände. – Puff! – mein Energiespeicher ist leer – verkrampftes Zittern schüttelt mich – da mahnt mich das Licht des Weihnachtsterns an das richtige Mass Leidenschaft. Die



Vernetzung «Kopf – Herz – Hand» in der Welt, in unserem Land, in unserer Gemeinde, Familie und der ASPr-SVG ist von vielen Leidenschaften verkrampft gehalten. Ich wünsche uns den Mut eines Pioniers, leidenschaftlich Denkprozesse und menschliches Handeln auszulösen; nicht – «Leidenschaft, die Leiden schafft».

Hymne ans Auslaufmodell

Du hast Langsamkeit gewagt und vorgelebt
Du hast mit deiner Kraft den Lebensmarathon gewonnen
Du hast mit deiner Penetranz den Menschen die Augen geöffnet
Du hast Geduld geübt
Du hast dich von Zwängen befreit
Du hast uns mit deiner Bewegungskunst fasziniert
Du hast uns langmütig dein Hilfe-Bitten erklärt und verständlich gemacht
Du hast unsere Blicke mit einem Lachen erwidert
Du hast Liebe gegeben und wurdest geliebt
Du hast deinen Platz in der Geschichte – Auslaufmodell

◇ Johannes Chr. Flückiger
jchr.flueckiger@bluewin.ch

¹ Lukas Hartmann, Roman «Pestalozzis Berg» Verlag Diogenes 2009

² Brigitte Walser, Abstriche beim Berner Modell für die Behindertenhilfe, Der Bund 28.10.2019



CHRONIQUE

Le quotidien d'un post-polio

Ode à une « fin de série »

Tu es lent
 Tu es faible
 Tu es pénible
 Tu es agaçant
 Tu es pris au piège
 Tu es d'une drôle de souplesse
 Tu m'ennuies avec tes appels à l'aide
 Tu es regardé avec compassion
 Tu es aimé parce que tu n'as pas pu t'échapper
 Tu es une fin de série

Avent

Le livre « Pestalozzis Berg »¹ est mon calendrier de l'Avent. Il est composé de vingt-quatre petits rouleaux de papier.

Chaque jour, une portion de lecture à absorber. Les préparatifs des festivités de Noël sont accompagnés par un révolutionnaire en son temps. L'histoire de la passion de Pestalozzi, de sa persévérance, et le récit de ses émotions et de son besoin d'amour me touchent et pénètrent profondément dans ma conscience. Son concept « tête – cœur – main » est mon combat intérieur quotidien ; une volonté passionnée. Et puis, à la fin de la période de l'Avent, j'aperçois les lueurs de l'étoile de Noël qui reviennent chaque année. Mon âme se fige, émerveillée et doucement, de manière à peine perceptible, des questions se posent, des doutes surgissent et des réflexions émergent au sujet de ma passion. Le révolutionnaire en moi s'est réveillé, le poing frappe le bureau et le journal vole dans la poubelle. Une fois de plus, les droits des personnes en situation de handicap, sont bafoués², comme si nous étions des produits non rentables. – Pouf! – mon réservoir d'énergie se vide – un tremblement crispé me secoue – c'est la lumière de l'étoile de Noël qui me rappelle à la bonne mesure dans mes élans de passion. Le lien « tête – cœur – main » dans le monde, dans notre pays, dans notre communauté, dans notre famille et à l'ASPr-SVG est tendu par de nombreuses passions. Je vous souhaite le courage d'un pionnier pour penser passionnément et agir humainement, et non pas pour générer des passions qui font souffrir.

Hymne à une « fin de série »

Tu as osé et incarné la lenteur
 Tu as gagné le marathon de la vie grâce à ta force
 Tu as ouvert les yeux des gens grâce à ta persévérance
 Tu t'es entraîné à la patience
 Tu t'es libéré des contraintes
 Tu nous as fasciné par ton art du mouvement
 Tu nous as patiemment expliqué et fait comprendre tes appels à l'aide
 Tu as répondu aux regards curieux en riant
 Tu as donné de l'amour et tu as aimé
 Tu as ta place dans l'histoire – fin de série

◇ Johannes Chr. Flückiger
 jchr.flueckiger@bluewin.ch

1 Lukas Hartmann, roman « La montagne de Pestalozzi » Edition Diogenes 2009

2 Briggitte Walser, Abstriche beim Berner Modell für die Behindertenhilfe, Der Bund 28. 10. 2019

Cure de Jouvence en France

Lorsque les séjours de réadaptation médicale ne sont pas ou mal pris en charge par la caisse d'assurance maladie en Suisse, il peut être avantageux de se tourner vers un pays voisin. Voici ici une sélection de lieux de cures thermales, en Allemagne et en France, pour revitaliser son corps. Ils combinent soins et découverte d'une nouvelle région où le climat et les eaux sont particulièrement bienfaisants. La médecine thermique constitue un traitement préventif ou curatif. Envisagée sur le long terme et renouvelée chaque année, elle permet des bienfaits progressifs, sans douleur.



THÈMES

Station thermale, Lamalou-les-Bains, France

Les thermes de Lamalou-les-Bains sont situés dans le petit village de Lamalou, entre les vignobles du Languedoc et les collines boisées des Cévennes. C'est l'un des rares centres thermaux français à soigner, simultanément, la neurologie et la rhumatologie. Alliant confort et installations techniques modernes, le bâtiment de plain-pied est l'établissement thermal français le plus adapté pour l'accès des personnes à mobilité réduite. Les eaux utilisées à l'état natif pour les soins proviennent d'un mélange de sources qui jaillissent naturellement à des températures allant de 28 à 53 °C, permettant par mélange, de soigner à la température voulue et en fonction des différentes pathologies. Ce sont des sources riches en bicarbonates calciques et sodiques, en magnésium, potassium, zinc et silice. Elles agissent sur l'organisme en décontractant muscles et articulations. Les traitements apportent tonicité musculaire, amélioration de la mobilité articulaire, diminution des douleurs et action régulatrice du système nerveux.

Les formules

Plusieurs formules avec des durées et spécificités différentes sont offertes pour répondre aux besoins de chacun.

La cure de 3 semaines (18 jours de soins) est particulièrement recommandée car plus efficace selon les études que les cures plus courtes. Les personnes atteintes de la maladie de Parkinson, la sclérose en plaques, la fibromyalgie, du syndrome post-polio sont prises en charge dans la station thermale, depuis le logement jusqu'aux cures spécifiques. Pour le traitement du syndrome post-polio par exemple, deux cures de 3 semaines sont programmées en 2020 du 7 au 27 avril et du 5 au 25 juin. Les cures pour les troubles neurologiques ont pour but de permettre aux patient-e-s de retrouver de la mobilité pour préserver leur autonomie. Les soins d'hydrothérapie et de boues soulagent les douleurs.

Pour les patient-e-s à mobilité réduite, l'équipe thermale prend en charge les transferts et l'accompagnement de soins en soins. Certains bassins sont munis de sièges hydrauliques. L'accès aux baignoires peut se faire via un lève-malade. Tous les soins se font en position assise ou allongée, à l'exception des douches en piscine et évidemment, des séances de mobilisation.



Si le/la patient-e doit être aidé-e au vestiaire ou pour la toilette, l'établissement tient à disposition une liste de partenaires spécialisés dans les services à la personne (Adapt, AASD, Senior Compagnie). Un-e patient-e en perte d'autonomie totale ne pourra pas être accueilli-e.

Dr Olivier PETIAUX, médecin thermal à Lamalou-les-Bains, donne quelques exemples de soins spécifiques prescrits pour les personnes atteintes de poliomyélite

- Douche de forte pression sous immersion en piscine médicinale plutôt que les immersions moins puissantes
- Douches pénétrantes générales pour les patient-e-s particulièrement tendu-e-s ou qui ne peuvent pas aller en soin collectif, du fait d'une incontinence par exemple

- Manudouches/pédidouches pour les patient-e-s ayant des douleurs des extrémités, d'origine rhumatologique ou neurologique, des troubles de sensibilité, des raideurs articulaires ou de la spasticité musculaire
- Cataplasmes d'argile pour les douleurs articulaires
- Mobilisation en piscine pour les patient-e-s ne pouvant plus du tout se tenir debout, sous la direction de kinésithérapeutes indiquant les mouvements de gymnastique médicale rééducative

Thermes de Lamalou-les-Bains

Avenue Clémenceau

F-34240 Lamalou-les-Bains

Point d'information : 0033 1 44 71 37 18

lamaloulesbains@chainethermale.fr

Pour toute personne francophone intéressée par l'article en page 18 sur la cure thermique à Bad Wiesenbad en Allemagne, merci de contacter le secrétariat central ou florence.montellier@aspr.ch, nous vous en ferons volontiers parvenir la traduction en français par mail ou courrier.

◇ Florence Montellier

Responsable de la communication, ASPr-SVG

Tarif des cures thermales

La cure de 18 jours comprend :

- 3 visites chez le médecin thermal durant le séjour : 90 € (simple orientation) à 120 € (double orientation) pour les 3 visites
- 72 soins ciblés avec ou sans kinésithérapie : à partir de 519.80€
- Hébergement (exemple en studio à la Résidence du Bois de Lon, situé à 10 minutes à pied du bâtiment thermal (une navette payante circule toute la journée). Des appartements sont adaptés aux personnes à mobilité réduite : 525€ pour 7 nuits avec petit-déjeuner en studio individuel ou 262.50 € en studio double partagé (formule demi-pension et pension complète sur demande).

La cure-sur-mesure de 6 jours comprend :

- une visite d'entrée en cure obligatoire auprès du médecin thermal : 25 € / consultation
- 5 soins quotidiens pendant 6 jours en neurologie ou rhumatologie prescrits par un médecin thermal : 360 € (hors hébergement)
- Parmi ces soins :
Bain de boue général en apesanteur
Cataplasmes multiples d'argile thermique
Douche sous immersion en piscine
- Hébergement : tarif / semaine idem cure de 18 jours

*Prix limite de facturation arrêté au 01.03.2018, susceptible de varier sous décret public.

GESUNDHEIT

Verjüngungskur in Frankreich und Deutschland

Wenn medizinische Rehabilitationsaufenthalte in der Schweiz von der Krankenkasse gar nicht oder nur unzureichend abgedeckt werden, lohnt sich ein Blick in die Nachbarländer: Wir präsentieren daher eine Auswahl an Kurorten in Deutschland und Frankreich, wo sich zusätzlich zur Körperpflege auch eine neue Region mit wohltuendem Klima und gesunden Wasserquellen entdecken lässt. Thermalmedizin ist sowohl für vorbeugende als auch für heilende Behandlungen geeignet: Langfristig geplant und jährlich durchgeführt, verspricht sie körperlichen Fortschritt und Schmerzlinderung.



© Dieter Knoblauch | Blick auf das Außenbecken des Thermalbades | Therme Miriquidi

Thermalbad Wiesenbad, Deutschland

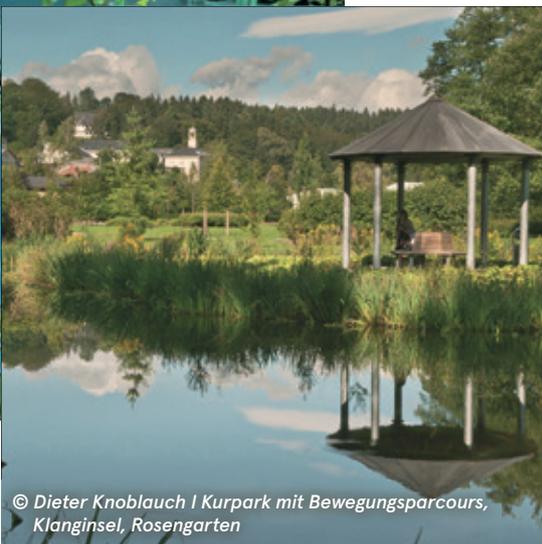
An der tschechischen Grenze zwischen Dresden und Leipzig, im Süden des bodenschatzreichen Erzgebirges, bietet das Kurzentrum von Bad Wiesenbad ein vielfältiges Pflegeangebot. Die Gemeinde ist bereits seit 500 Jahren als Kurort bekannt, heute beherbergt sie ein renommiertes Rehabilitationszentrum.

Behandelt werden hier vor allem Menschen, die entweder chronisch, nach orthopädischen Eingriffen oder nach einer neurologischen Erkrankung, mit motorischen Beeinträchtigungen leben oder an Rheuma leiden. Ein Teil der Angebote ist spezifisch auf die Bedürfnisse von Menschen mit Post-Polio-Syndrom und Spondylitis ankylosans zugeschnitten.

Die Rehaklinik Miriquidi im Thermalbad Wiesenbad ist problemlos zugänglich für Menschen mit eingeschränkter Mobilität und betreut ihren Patientenkreis ambulant, stationär oder halbstationär. Ein geschultes, interdisziplinäres Team mit Fachpersonal in den Bereichen Medizin, Psychologie, Therapie, Ernährungswissenschaft, Sozialberatung und Krankenpflege hilft dabei, die Ziele eines Gesundheitsaufenthalts festzulegen. Das Thermalwasser, bekannt für seinen Auftrieb und seine Wärme (bis zu 35 °C), ist das natürliche Heilmittel schlechthin.

Das Angebot umfasst mehrere pathologiespezifische Rehaprogramme. Angepasste Behandlungen wie die speziell entwickelte Polio-Kur sind das ganze Jahr über buchbar. In der Regel ist der Polio-Patientenkreis gross genug, um eine Gruppe zu bilden.

Bei Patienten mit Spätfolgen nach Poliomyelitis steht im Vordergrund des therapeutischen Bemühens die Stabilisierung der muskulären Restfunktion und schonende Kräftigung im Rahmen der Möglichkeiten, um Überlastungssituationen zu vermeiden, und um somit die Alltagskompetenz zu sichern und drohender Pflegebedürftigkeit entgegenzuwirken. Es ist nicht zu erwarten, dass sich im Verlauf von 3 bis 4 Wochen die Muskelkraft um ganze Stufen im Muskelfunktionstest nachweislich bessert. Vielmehr berichten die Patienten/-innen über eine Lockerung verspannter Muskelgruppen, spürbar leichter fallende Bewegungsabläufe, verbesserte Gehfähigkeit, Schmerzlinderung und psychische Konditionierung.



© Dieter Knoblauch | Kurpark mit Bewegungsparcours, Klanginsel, Rosengarten

- Beratung über allgemeine und spezielle Sozialleistungen
 - Vermittlung von Kontakten zu Selbsthilfegruppen, Informations- und Beratungsstellen
 - Vermittlung eines Hausübungsprogramms
- (Auszug aus der Konzeption mit unserem Polio-Therapieplan.)

Nach Dr. med. Enrico Weidauer, Chefarzt und Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Sozialmedizin ist die Durchführung der Krankengymnastik nach dem PNF-Konzept sowie die Bewegung im Thermalwasser besonders wichtig. Als Zeitdauer empfiehlt er mindestens drei Wochen, besser vier.

Die Region hat auch Sehenswürdigkeiten zu bieten: Besuchen Sie unbedingt die wunderschöne Stadt Buchholz mit ihren Museen, oder die Renaissanceschlösser im Grünen.

Und für alle winterresistenten Gäste ist die lokale Adventszeit berühmt für ihre Weihnachtsbeleuchtungen und festlichen Dekorationen.

Thermalbad Wiesenbad Gesellschaft für Kur und Rehabilitation GmbH
 Freiburger Straße 33
 D-09488 Thermalbad Wiesenbad
 0049 37 33 - 50 4 - 0
 kur@wiesenbad.de

Wenn Sie an der Kur in Lamalou-les-Bains, Frankreich (Artikel auf Seite 16 - 17), interessiert sind, können Sie gerne die deutsche Übersetzung des Artikels beim Zentralsekretariat oder unter florence.montellier@aspr.ch anfragen.

weiter auf Seite 8

Daraus ergeben sich folgende funktionsbezogene, psychosoziale und edukative Rehabilitationsziele:

- Verbesserung der Beweglichkeit im privaten und öffentlichen Umfeld
- Verbesserung der Fähigkeiten zur Teilhabe an sozialen Aktivitäten wie selbständige Haushaltsführung, Hobbys, sportliche Aktivitäten
- Hilfe bei Krankheitsbewältigung und bei psychischen Belastungen, psychisch-emotionale Stabilisierung
- Beherrschen von Strategien und Techniken zur Stressbewältigung
- Beherrschen von Techniken und Strategien zum Abbau von Risikoverhalten (z.B. Rauchen, Alkohol, Ernährung, Freizeitverhalten)
- Verbesserung des Informationsstandes über die Krankheit und Vermittlung krankheitsgerechten Verhaltens

Tarif Polio-Kur

- 14 Übernachtungen mit Frühstück und kaltem Büfett am Abend
- Ganztägiger Eintritt in das Thermalbad «Therme Miriquidi» inkl. Sauna, Dampfgrotte und Lichttherapie
- Thermalwasserausschank in unserer historischen Wandelhalle
- Eine Arztuntersuchung und ein ärztliches Abschlussgespräch
- Vier Mal Wassergymnastik in der Gruppe – Schwerpunkt Polio, alternativ zwei Mal Einzelbassin
- Vier Mal Einzelkrankengymnastik PNF mit anschließender Massage
- Vier Mal Krankengymnastik in der Gruppe – Schwerpunkt Polio
- Vier Mal Kenny- oder Fangopackung als Wärmeanwendung
- Individuelle Teilnahme am Seminarangebot der Rehaklinik Miriquidi
- Ein Wertbon in Höhe von 15.00 Euro für den Wiesenbader Kräutlerladen «Am Kurpark»

1'319.00 EURO (pro Person) Preise gültig ab 01.01.2018

Erfahrungsbericht von Leda, Kurpatientin in Bad Wiesenbad seit 2013

«Mein Mann und ich nehmen jedes Jahr an einem dreiwöchigen Intensivkurs teil, jeweils im Monat Juni. Die drei Wochen Aufenthalt am Stück bewirken, dass der Kurs wirksam ist. Weil eine hohe Nachfrage herrscht, tragen wir uns immer gleich nach dem Aufenthalt wieder für das Folgejahr ein. Von unserer Tessiner Heimat aus erreichen wir den Ort nach einer zweitägigen Autoreise. Ich kann die Klinik nur empfehlen: Sie vereint medizinische Kompetenz, tadellose Gastfreundschaft und Betreuung – und vor allem ist der Umgang mit der Kundschaft immer gewissenhaft und respektvoll.

Die Kur lindert meine Muskelschmerzen im Zusammenhang mit dem Post-Polio-Syndrom, aber auch die Schmerzen in den nicht betroffenen, aber überlasteten Gliedmassen.

Zurück komme ich jeweils mit einer allgemein gestärkten Muskulatur und beweglicheren Gelenken, auch in der betroffenen Extremität. Man bewegt sich viel im Wasser, wodurch sich der gesamte Körper lockert. Durch die Kur begleitet mich ein Gefühl des Wohlbefindens, obwohl die erste Woche sehr anstrengend ist und neben der Behandlung auch viel Zeit für Erholung erfordert. In der dritten Woche spürt man, wie sich durch das warme Wasser die Schmerzen lindern – aber auch die positiven Auswirkungen des Therapieprogramms, welches sowohl Gruppenwassergymnastik als auch Individualbehandlungen umfasst (Gymnastik ausserhalb des Wassers, Massage, hydrogalvanische Anwendungen als Voll- oder Teilbad (Stangerbad), Laser).

Die Behandlung mit sehr heisser Schafwolle (genannt «Kenny») tut mir besonders gut! Ich bin sehr zufrieden mit der Kur, denn sie ist intensiv; sogar am Samstagmorgen gibt es Programmblöcke, nur am Sonntag hat man frei. In der Schweiz habe ich es übrigens noch nie erlebt, dass man als PatientIn das Programm zu Beginn des Aufenthalts gemeinsam mit einer medizinischen Fachperson zusammenstellt. Die Betreuung im Haus ist lückenlos. Auf jeder Etage ist medizinisches oder paramedizinisches Personal



© Dieter Knoblauch Kurensamble

stationiert. Ein Beispiel zur Mobilität in der Einrichtung: Ich nutze einen handbetriebenen Rollstuhl, aber ich schaffe auch ein paar Schritte auf Krücken, und Orthesen halten mich aufrecht. Während der Kur begeben mich mit dem Elektroscooter von meinem Zimmer zum Behandlungsbereich. Dort hilft mir das Pflegepersonal in einen Rollstuhl, der entweder draussen im Pool (zur Entspannung) oder im Indoor-Fitnessbereich ins Wasser gestellt wird. Ich bin zwingend auf diese Helferschaft angewiesen, die einen bis zur Garderobe betreut, aber es klappt sehr gut.

Dieser Ort verdient die Bezeichnung Rehaklinik!

Vom Thermalwasser kann man pro Tag bis zu einem Liter gratis trinken, man schreibt ihm diverse gesunde Eigenschaften zu.

Das Café-Restaurant im Thermalbereich ist sehr gesellig, es riecht nicht nach Krankenhaus! Die Menschen sind sehr freundlich, auch wenn man nur gebrochen Deutsch spricht.

Einige Behandlungen wie Akupunktur und Osteopathie sind zwar nicht im Preis inbegriffen, werden aber zu erschwinglichen Preisen angeboten. Die Ärzteschaft ist auf Kinderlähmung spezialisiert und achtet darauf, dass nicht zu viele Übungen ins Programm aufgenommen werden, sondern die richtige Dosis. Ein Verein namens «Polio Verband» befindet sich im Gebäude.

Begleitet wird der Aufenthalt von medizinischen Vorträgen zu PPS, Osteoporose, Adipositas... Abends gibt es dann Filmvorführungen, Schmink-Workshops oder handwerkliche Kurse (Töpferei, Filz).

Seit letztem Jahr übernimmt meine Krankenkasse die Pflege. Wir stellen das Gesuch für den Juni jeweils im Januar. Eine Kurwoche in Bad Wiesenbad kostet so viel wie ein Tag in Zurzach! Nach meinen Erfahrungen an diversen Orten in der Schweiz bin ich mir sicher, dass kein Angebot an das Preis-Leistungsverhältnis heranreicht, das wir in Bad Wiesenbad erhalten.

Auch die Region ist sehr schön. Die Städte Dresden und Leipzig sind prächtig, man fühlt sich in der ruhigen Umgebung sehr willkommen. Es lohnt sich, den Aufenthalt um eine Woche zu verlängern, damit man die Region besuchen kann.

Für mich ist es mehr als nur Urlaub. Ich rate allen, die eine längere Reise nicht scheuen, zu einem Aufenthalt in Bad Wiesenbad.»

POLIO INTERNATIONAL

Der lange, erfolgreiche Weg zur Ausrottung des Poliomyelitis-Virus in Indien

Im Globalen Impfkaktionsplan 2011-2020 der WHO lautete eins der fünf spezifischen Ziele, «eine Welt ohne Poliomyelitis» zu schaffen. Einige Wochen nach dem Weltpoliotag, am 24. Oktober 2019, werfen wir einen Blick nach Indien, das einst als weltweites Epizentrum der Krankheit galt.

Indien – ein riesiges Land mit einer immensen Bevölkerung, mit schwierigen logistischen Zugängen und einem warmen Klima. 20 Jahre hat es gedauert, bis die Menschen hier von der Notwendigkeit einer Impfung gegen Poliomyelitis überzeugt werden konnten.

Die Impfkampagne in Indien wird von der WHO als eine der «grössten, komplexesten und mit grösster Sorgfalt durchgeführten Impfkampagnen seit Anbeginn der Menschheit» eingestuft. Seit 1996 wurden mehrmals pro Jahr an jeweils sechs Tagen intensive Antipoliomyelitis-Impfkampagnen durchgeführt. Jedes Mal begaben sich 2,3 Millionen Impfverantwortliche von Tür zu Tür und besuchten 191 Millionen Haushalte, um 171 Millionen Kinder jährlich zu impfen».

Seit 2011 verzeichnet Indien keine neuen Poliofälle mehr. Gemäss der WHO gilt ein Virus in einem Land dann als ausgerottet, wenn in drei aufeinanderfolgenden Jahren keine Fälle gemeldet werden. Offiziell ist Indien seit 2014 kein endemisches Land mehr.

weiter auf Seite 22



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche

POLIO INTERNATIONAL

Le long et victorieux chemin de l'éradication du virus de la poliomyélite en Inde

Dans le plan d'action mondial 2011-2020 de l'OMS pour les vaccins, «obtenir un monde exempt de la poliomyélite» était un des 5 buts spécifiques en matière de vaccination déclarés par l'OMS. Quelques semaines après la journée mondiale de la polio, le 24 octobre 2019, retour sur l'Inde, autrefois considérée comme l'épicentre mondial de la maladie.

Pays immense, avec une population en forte croissance, des accès logistiques compliqués et un climat chaud, l'Inde a pris 20 ans pour convaincre sa population des nécessités de la vaccination contre le virus de la poliomyélite. La campagne de vaccination en Inde est considérée par l'OMS comme «l'une des campagnes de vaccination les plus grandes, les plus complexes et les plus méticuleusement exécutées jamais organisées au cours de l'histoire humaine». Des campagnes intenses de vaccination antipoliomyélique se sont déroulées sur six jours, plusieurs fois par an, depuis 1996. Au cours de chacune d'entre elles, 2,3 millions agents de la vaccination ont fait du porte à porte et visité 191 millions de foyers pour vacciner 171 millions d'enfants par an.

L'Inde ne connaît plus de nouveaux cas de polio depuis 2011. L'OMS considère qu'un pays a éradiqué le virus si aucun nouveau cas n'a été déclaré pendant 3 années consécutives. L'Inde ne fait officiellement plus partie des pays endémiques depuis 2014.

suite page 23

Die nationalen Poliomyelitis-Ausrottungskampagnen in Indien wurden koordiniert durch die indische Regierung und die WHO, mit der massgeblichen Unterstützung von diversen Partnern, insbesondere den Rotary Clubs.

Aber wie sensibilisiert man die Menschen? Wie organisiert man den Impfaufwand? Um die Massnahmen vor Ort und die Herausforderungen besser zu verstehen, sprachen wir mit Sabina Gärtner-Nitsche, die an Impfkampagnen teilnahm, die Rotary International mit seinen Clubs vor Ort in Indien organisierte. Sie hat erfahren, welche Mittel es braucht, um aufklären und handeln zu können, und um jedes Kind zu schützen in einem Land, in dem pro Jahr 100 Millionen neue Menschen auf die Welt kommen. Die ausgebildete Juristin engagiert sich allgemein für Impfbelange, denn überall, wo die Impfbedeckung nachlässt, schwindet die Immunabwehr der Bevölkerung – und so kann es unter gewissen Bedingungen zum erneuten Krankheitsausbruch kommen. Hier sind ihre Antworten.

Welche Strategie verfolgte Indien in den letzten 20 Jahren, um das Poliovirus zu besiegen?

Indien verfolgt aktuell die Strategie, Kinder von 0 bis 6 Jahren zu impfen.

Das war nicht immer einfach, denn es kursieren Fehlinformationen zu den Impfungen.

Rotary International ist eine weltanschaulich nicht gebundene, überparteiliche Vereinigung von 1,2 Millionen Männern und Frauen aller Berufe, die sich in weltweit 35 000 Clubs zusammengeschlossen haben.

Unter dem Motto «Service above Self» (Selbstlos dienen) verfolgen die Clubs jeweils eigene gemeinnützige Projekte, beteiligen sich aber auch an den Schwerpunkt-Programmen von Rotary International wie dem Kampf gegen die Kinderlähmung und dem weltweit größten privaten Jugendaustausch.



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche, Impfungsteam, ganz links, Sabina Gärtner-Nitsche
| Equipe vaccination, à gauche, Sabina Gärtner-Nitsche

Die Impfkampagnen – finanziert durch die WHO, Rotary International (seit 1987), Unicef und die Bill & Melinda Gates Foundation – sind organisiert als Kundgebungen; man marschiert durch die Strassen. Die Schulkinder nehmen teil, und die gelben Westen der Gesundheitsdienstangestellten dienen als Erkennungsmerkmal, auf das die Kinder reagieren. Es kommt zu grossen Umzügen; die Bevölkerung wird mit Liedern und Parolen wie «Gib Polio keine Chance!» dazu aufgerufen, sich impfen zu lassen. Die Slogans kündigen die Impfkampagne und die Tür-zu-Tür-Besuche an. In den Hauptstrassen werden Impfstellen eingerichtet. Jedes Kind, das daran vorbeiläuft, wird zu Impfung angeregt. Ich erinnere mich an einen jungen Mann, der uns mit seinem Scooter einen ganzen Tag lang viele Kinder zum Impfen vorbeibrachte. Wir wussten nicht, ob die Eltern eingewilligt hatten, oder ob die Kinder aus seiner Nachbarschaft stammten oder nicht, aber er half diesen Kindern, sich zu schützen.

Was sind die grössten Herausforderungen bei Impfkampagnen?

Es kursieren weiterhin Fehlinformationen, denen zufolge Impfungen unfruchtbar und krank machen würden. Solche Aussagen – gemeinsam mit dem Aberglauben, der in Indien verbreitet ist (bei Eheschliessungen etwa konsultiert man die Sterne) – erhöhen das Misstrauen gegenüber Impfungen.

Zudem muss der bis heute oral verabreichte Impfstoff (VPOb), der Typ I und III beinhaltet, bei Temperaturen um die 7 bis 8°C aufbewahrt werden – sonst wirkt er nicht. Eine durchgehende Kühlkette zu gewährleisten, ist aber eine ziemlich harte Nuss in einem Land, in dem es oft über 30°C warm wird. Die Ampullen mit dem Impfstoff sind daher mit einem kleinen weissen Sensor versehen. Wenn dieser seine ursprüngliche Farbe hat, dann war die Ampulle immer angemessen gekühlt. Wir müssen die Ampullen an der Verschlusskappe halten, denn nur schon die Handtemperatur würde den Impfstoff erwärmen.

weiter auf Seite 24



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche, Aufruf zur Polio-Impfung | Propagande pour la vaccination contre la polio



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche, Polioimpfung eines Neugeborenen | Vaccination polio d'un nouveau-né

Les campagnes nationales d'éradication de la poliomyélite en Inde ont été coordonnées par le gouvernement et l'OMS, avec l'aide de différents partenaires qui ont joué un rôle majeur, notamment les Rotary Clubs.

Mais avec quelles méthodes de sensibilisation? Comment l'effort de vaccination a-t-il été réalisé?

Pour comprendre les mesures prises sur le terrain et les challenges à relever, Madame Gärtner-Nitsche, participante aux campagnes de vaccination en Inde organisées par les clubs locaux de Rotary International, nous éclaire sur les moyens ingénieux mis en place pour persuader et agir, pour protéger chaque nouvel enfant dans un pays qui, chaque année, voit naître 100 millions de nouvelles personnes. Juriste de formation, elle s'engage aussi pour la cause de la

vaccination car si la couverture vaccinale baisse (et que les défenses immunitaires des populations sont moindres), la maladie risque, sous certaines conditions, de réapparaître. Elle répond à nos questions.

Quelle stratégie l'Inde a-t-elle mis en place ces 20 dernières années pour éradiquer le virus de la polio ?

La stratégie actuelle de l'Inde est de vacciner les enfants de 0 à 6 ans. Cela n'a pas été simple car de fausses informations circulaient à propos du vaccin. Les campagnes de vaccination, financées par l'OMS, Rotary International (depuis 1987), Unicef et la Fondation Bill & Melinda Gates, prennent la forme de rallyes, de marches dans les rues. Les élèves doivent participer et les vestes jaunes que portent les employé-e-s des services de la santé servent de repère et de sensibilisation pour les jeunes. De grands défilés s'organisent, la population est appelée à se faire vacciner par des slogans et des chants tels que « ne laissons aucune chance au virus de la polio ! » Ils annoncent la campagne de vaccination et les visites de porte à porte. Des points de vaccination sont mis en place dans les rues principales. Tout enfant qui passe par là sera incité. Je me rappelle un jeune homme qui nous a amenait sur son scooter, pendant toute une journée, de nombreux enfants pour les faire vacciner. Nous n'avons pas su s'il le faisait avec l'accord des parents, si les enfants étaient issus de son voisinage ou pas, mais il a ainsi aidé beaucoup d'enfants à se protéger.

Quels sont les plus grands challenges lors de ces campagnes de vaccination ?

Il faut encore lutter contre les fausses informations qui répandent le fait que le vaccin apporterait stérilité ou maladie. Ce type d'informations ajoutées à la superstition fortement répandue en Inde (les étoiles sont questionnées au sujet du mariage) alimentent la méfiance envers le vaccin.

D'autre part, le vaccin oral utilisé en Inde aujourd'hui pour vacciner les enfants, le vaccin oral antipoliomyélitique bivalent (VPOb) qui contient les types I et III du virus de la polio, donc cible à la fois le virus sauvage I et III, doit être conservé à une température de 7 à 8 °C, sinon il n'est plus efficace.

suite page 25



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche, Temperaturmelder auf Impfdosis | Marqueur température sur les doses de vaccin

Zudem sind Impfstoffe auf dem Schwarzmarkt stark begehrt. Entlang der Vertriebskette müssen die indischen Behörden die Lieferungen überwachen, damit sie nicht vor dem Start einer Kampagne aus einem Hangar gestohlen werden. Nach jedem Kampagnentag werden die verbrauchten Impfstoffsdosen gezählt und mit der Anzahl geimpfter Kinder verglichen. Impfbüchlein führt niemand. Um zu verhindern, dass ein Kind in der gleichen Impfwache zweimal geimpft wird, bemalt man den kleinen linken Finger des Kindes mit violetter Farbe. Mehrmalige Impfungen haben zwar keine negativen Folgen, aber der Impfstoff ist teuer und sollte nicht verschwendet werden. Weil Impfungen ab dem ersten Tag nach der Geburt möglich sind, werden Impfaktionen zudem auch direkt in den Geburtsabteilungen von Spitälern durchgeführt. Die Gemeinden stellen mehr oder weniger aktuelle Volkszählungsregister zur Verfügung. Wenn impfendes Personal von Türe zu Türe zieht, werden Kreidezeichen angebracht:



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche, Schulen-Polioallie | Rallye des écoles

- Das Team schreibt die Teamnummer auf die Tür.
- Der Buchstabe P bedeutet, dass die Polioimpfung durchgeführt wurde.
- Der Buchstabe X bedeutet, dass beim Besuch niemand zuhause war.
- Der Buchstabe O bedeutet, dass keine Impfung notwendig ist.

Spielt das indische Kastensystem beim Durchführen von Impfkampagnen eine Rolle?

Die Personen, die wir geimpft haben, waren zu Fuss, auf Mofas und in Motorrad-Rikschas unterwegs – was auf die niedrigeren Kasten schliessen lassen könnte. Glücklicherweise orientieren sich Impfkampagnen aber nicht am Kastensystem.

Wie werden bei nationalen Kampagnen die Teams gebildet?

Die Mitglieder von Rotary Clubs (15 anlässlich der letzten Kampagne) und von anderen Organisationen werden durchmischt mit dem Personal vor Ort, welches vom lokalen Gesundheitsamt aufgeboden wird. Diese freiwilligen Helfer erhalten einen kleinen Obulus für den Tag sowie Mahlzeiten und Wasser.

Lohn erhalten natürlich die Angestellten des jeweiligen Gesundheitsamtes. Auf jeden Fall akzeptieren die Ärzteschaft und das Pflegepersonal die Impfungen vorbehaltlos – in den Krankenhäusern waren wir stets willkommen.

Welche Kommunikationsmittel nutzt man, um die Menschen zu sensibilisieren und zu überzeugen?

Ein bekanntes Logo zeigt ein Kindergesicht und zwei Tropfen («two drops»), die für die Impfung stehen.

Bei den Tür-zu-Tür-Impfungen sind es Frauen, die über die Schwelle treten dürfen und mit den Familienmüttern eine Vertrauensbeziehung aufbauen. Die Begegnung findet auf Augenhöhe statt, denn unter Frauen herrscht ein gegenseitiges Verständnis. Aber es braucht Zeit: Man trinkt Tee, man redet miteinander.

weiter auf Seite 26



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche, Türmarkierung | Marquage des habitations après la visite

Le respect de cette chaîne du froid est un véritable casse-tête dans un pays aux températures dépassant souvent les 30°C. Les petits flacons contenant le vaccin sont munis d'un petit détecteur blanc. Si celui-ci garde sa couleur initiale, cela indique que le flacon a toujours gardé la température adéquate. Nous sommes priés de tenir le flacon par le bouchon, la seule température des doigts qui tiendraient le flacon contribuerait à réhausser la température du vaccin. Le vaccin est aussi prisé sur le marché noir. Tout au long de la chaîne de distribution du vaccin en Inde, les autorités sont vigilantes pour ne pas se faire dérober les stocks de vaccin dans les hangars avant la campagne. Après chaque journée de campagne, les doses de vaccin écoulées sont comptabilisées et comparées au nombre d'enfants vaccinés.

Il n'y a bien sûr pas de carnet de vaccination. Pour éviter qu'un enfant soit vacciné deux fois dans la même semaine de vaccination, on peint le petit doigt de la main gauche des enfants en violet. Bien qu'il n'y ait pas de conséquence négative à vacciner plusieurs fois, le vaccin coûte cher et il faut l'utiliser de manière économique. La vaccination étant possible dès le premier jour de naissance, des actions de vaccination sont menées directement dans les maternités. Les communes mettent à disposition des

registres de recensement de la population plus ou moins actualisés. Quand les personnes vaccinent de porte à porte, ils laissent des traces à la craie sur les portes :

- L'équipe note son numéro d'équipe sur la porte.
- La lettre P indique que la vaccination polio a eu lieu.
- La lettre X indique que personne n'était présent dans la maison.
- La lettre O indique qu'il n'y a pas besoin de vacciner.

Les castes jouent-elles un rôle particulier dans les campagnes de vaccination ?

Les personnes que nous avons vaccinées marchaient à pied, étaient en scooter et en 3 roues Rikscha, ce qui pourrait indiquer que nous avons à faire à la caste la plus basse. La campagne de vaccination dépasse heureusement le système des castes.

Comment les équipes sont-elles formées lors de ces campagnes nationales ?

Les membres du Rotary Club (15 au total lors de la dernière campagne) et d'autres organisations sont mélangées au personnel local, recruté par les services de santé. Ces bénévoles reçoivent une petite attention, ainsi que des repas et de l'eau. Les employé-e-s du département de la santé reçoivent bien sûr un salaire. Dans tous les cas, l'acceptance des médecins et du personnel soignant vis-à-vis du vaccin est très unanime et nous sommes très bien accueillis dans les hôpitaux.

suite page 27

Le Rotary International est une association mondiale, apolitique et neutre, regroupant 1,2 million d'hommes et de femmes de tous horizons, regroupés dans 35 000 clubs dans le monde entier. Sous la devise « Servir d'abord », les clubs poursuivent leurs propres actions, mais participent également aux programmes prioritaires du Rotary International tels que l'éradication de la polio et le plus grand programme privé d'échanges de jeunes du monde.



Britische Schauspielerin indischer Abstammung /
Actrice anglaise d'origine indienne

Aishwarya Rai



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche, Tür-zu-Tür-Impfung | Vaccination porte à porte

Die Familien sind nicht zum Impfen verpflichtet, aber wir ermuntern sie dazu. Tatsächlich kommt es vor, dass eine Mutter lange mit ihrem Ehemann sprechen muss, bevor sie eine Impfung zulassen darf. Die Kampagnen setzen auch auf Prominenz: Aishwarya Rai, Miss World 1994, erscheint auf Anti-Polio-T-Shirts; populäre Filmstars aus Bollywood wie Amitabh Bachchan oder Shah Rukh Khan schaffen Vertrauen.

Können Sie uns die Arbeitsbedingungen der Impfteams beschreiben?

Man bringt nicht unzählige Kilometer hinter sich, denn die Teams sind lokal verankert und bearbeiten überschaubare Zonen. Die Arbeitsbedingungen sind gut, und wir als auswärtige Helfer sind komfortabel untergebracht; die Unterkünfte zahlen wir natürlich selbst. Das braucht es auch, damit man genug Kraft tanken kann, um die Kampagne am nächsten Tag fortzusetzen. Die Lebensbedingungen in den Slums sind prekär. Ich erinnere mich an einen kleinen Jungen, der sich mit der einen Hand an seinem grossen Bruder festhielt und in der anderen Hand einen Hühnerfuss mit Krallen hatte, der ihm als Knabberzeug diente.

Welches sind die nächsten Schritte in Indien?

Die WHO ändert die Art des Impfens in Indien – der Impfstoff soll nun nicht mehr oral verabreicht, sondern injiziert werden. Ich bin skeptisch, denn bei allen logistischen Vorteilen (die Kühlkette fällt weg)

sind die hygienischen Bedingungen im Land nicht immer gegeben, um mit Spritzen zu arbeiten. Zudem darf nur medizinisch ausgebildetes Personal solche Injektionen vornehmen.

Die WHO publiziert einen Best-Practices-Leitfaden mit bewährten Erfahrungen aus Ländern, in denen die Eradikation erfolgreich war. Diese Regeln kommen nun zur Anwendung in Ländern wie Pakistan und Afghanistan, die noch mit dem Virus kämpfen, oder bei anderen Epidemien wie etwa dem Ebola-Virus in Nigeria.

Diese Best-Practices werden an die Bedingungen im jeweiligen Land angepasst. In Pakistan etwa wird das Trinkwasser von Coca-Cola® in die entlegensten Regionen verteilt. Die Bevölkerung kommt zu diesen Lieferwagen, und dort werden dann auch gleich die Impfungen angeboten: Es gibt spannende Synergien zu nutzen.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf eine derartige Impfkampagne zurück?

Warum muss ich zurück nach Hause? Warum kann ich nicht mehr tun? Man fühlt sich ohnmächtig, der Kopf steht nie still. Nächstes Jahr werden wir Wärmestrahler für die Neugeborenenstation eines staatlichen Krankenhauses in Mangalore/Karnataka besorgen. Der Rotary Club Leipzig finanziert zusammen mit dem indischen Rotary Club Mangalore North 10 Wärmestrahler. Die Wärmestrahler werden vor Ort gekauft. Zuallererst empfinde ich eine große Dankbarkeit, dass wir das Glück haben, hier in Europa ohne Angst vor Polio leben zu können; natürlich vorausgesetzt, die erforderlichen Impfungen zum Schutz vor Polio werden durchgeführt. Als Zweites bewundere ich das Engagement und die Organisation in Indien, ohne die ein poliofreies Land, das es seit 2014 ist, nicht existieren würde. Ich freue mich, dass es uns wieder im Januar 2020 nach Mangalore zieht, um die entstandenen Kontakte zu vertiefen und vielleicht auch einen Einblick hinter die Kulissen bei den Vorbereitungen auf den Nationalen Impftag zu bekommen.

◇ Die Fragen stellte Florence Montellier,
Kommunikationsverantwortliche ASPr–SVG



Foto | Photo S. Gärtner-Nitsche, Impfungsstelle auf der Strasse | Point de vaccination dans la rue

Quels types de communication sont utilisés pour sensibiliser et convaincre la population ?

Un logo très connu montre le visage d'un enfant et deux gouttes (« two drops ») qui symbolisent le vaccin.

Lors des vaccinations de porte à porte, ce sont des femmes qui arrivent à passer le perron des maisons et à créer la confiance avec les mères de famille. On se sert de ce que l'on appelle la communication entre paire, il y a une compréhension mutuelle entre les femmes. Cela prend du temps, on partage un thé, on discute. Les familles ne sont pas contraintes à faire vacciner leurs enfants, mais fortement sensibilisées. Il y a effectivement des situations où les mères doivent discuter longtemps avec leur mari pour faire accepter la vaccination.

Ils utilisent aussi différentes icônes de beauté : Aishwarya Rai, Miss World 1994 (des tee-shirts arborent son portrait associé au combat contre la polio), ou des stars des films Bollywood comme Amitabh Bachchan et Shah Rukh Khan.

Décrivez-nous les conditions de travail des équipes qui vaccinent.

Nous ne parcourons pas énormément de kilomètres car les équipes ont une action locale, concentrée dans un périmètre assez petit. Nous avons de bonnes conditions de travail et en tant que personnel étranger, nous sommes logés – à nos propres frais – confortablement, ce qui est important pour pouvoir reprendre des forces pour poursuivre la campagne le lendemain. Les conditions dans les bidonvilles sont déplorables. Il me reste en souvenir cette image d'un très jeune garçon qui tenait la main de son grand frère d'un côté et de l'autre, la patte d'un poulet avec ses griffes lui servant d'objet à grignoter.

Quelles sont les prochaines étapes en Inde ?

L'OMS change le type de vaccin en Inde et passe à un vaccin combiné qui ne sera plus oral mais injecté. Je suis sceptique car, s'il y a l'avantage de la facilité logistique (pas de besoin de chaîne du froid), les conditions d'hygiène dans le pays ne sont pas toujours réunies pour assurer une campagne de vaccination par injection sereine. De plus, seul le personnel soignant formé pourra procéder à cette vaccination.

L'OMS partage avec d'autres pays les meilleures pratiques, expériences des pays qui ont réussi l'éradication. Ces pratiques servent, par exemple, la cause du Pakistan ou de l'Afghanistan qui combattent encore le virus, ou la cause d'autres épidémies, comme celle de l'Ebola au Nigéria par exemple. Les pratiques s'adaptent aux conditions des pays. Au Pakistan, par exemple, l'eau potable est distribuée par Coca-Cola® dans les régions les plus reculées. La population vient au devant des camions livreurs qui ont également le vaccin à disposition pour ces populations. Il convient d'utiliser des synergies intéressantes.

Quel sentiment reste après une telle campagne de vaccination ?

Pourquoi dois-je rentrer à la maison ? Pourquoi ne puis-je pas faire plus encore ? On se sent impuissant, les pensées fusent. L'année prochaine, nous allons nous procurer des chauffages radiants pour une maternité publique au Mangalore/Karnataka. Ceci a été rendu possible par une levée de fonds obtenue auprès du Rotary Club de Leipzig et le Rotary Club de la province du Mangalore Nord (Inde), permettant de financer 10 chauffages radiants achetés sur place. J'éprouve aussi une grande gratitude pour la chance que nous avons de pouvoir vivre ici en Europe sans craindre la polio, à condition, bien sûr, que les vaccinations nécessaires soient effectuées. J'admire également l'engagement et l'organisation de l'Inde, sans lesquels ce pays n'aurait pas pu éradiquer la polio, comme c'est le cas depuis 2014. Je me réjouis de retourner à Mangalore en janvier 2020 pour approfondir nos contacts et peut-être aussi jeter un coup d'œil dans les coulisses de la préparation de la Journée nationale de vaccination.

◇ *Propos recueillis par Florence Montellier, Responsable de la communication ASPr—SVG*

«Dank diesem Kurs kann ich den Sinn der UNO-BRK besser auf konkrete Situationen übertragen»

RECHTE

Wir vertreten uns selbst!

Der Fachkurs zur UNO-BRK für Selbstvertreter/-innen wurde im Herbst von den Vereinen Sensability und Agile angeboten. «Er richtet sich in erster Linie an Menschen mit Behinderungen, die lernen wollen, was das Recht auf Partizipation bedeutet und mit welchen Argumenten sie sich einbringen können», so Sensability. Franz Hänni, SIPS-Präsident und Polio-Betroffener, hat teilgenommen. Er berichtet hier über seine Erfahrung.

«Am 25.10.2019 trafen sich 20 Teilnehmende und 3 Kursleitende zum ersten Nachmittag. Die Einstimmung erfolgte mit einem Beitrag des Schweizerfernsehens zum gerade aktuellen Thema «Wahlen» bezüglich eines jungen Menschen mit einer Beeinträchtigung, der auf Grund einer Vormundschaft nicht wählen durfte. Daraus erfolgte die erste Einführung in die UNO-BRK mit dem Artikel 29: «Menschen mit Behinderungen haben das Recht, an öffentlichen Entscheidungsprozessen mitzuwirken, die sie betreffen oder ihr Leben beeinflussen.»

Anhand Gruppenarbeiten, offenen Diskussionen und Austausch von persönlichen

Erfahrungen wurden die Teilnehmenden sensibilisiert. In Gruppenarbeiten wurde nach dem Schema «Was ist gut, was fehlt, was muss unternommen werden» mit den dazugehörigen Artikeln der UNO-BRK gearbeitet. Dabei wurden wichtige Begriffe wie «Anwendungspflicht», «Schutzpflicht», «Gewährleistungspflicht» erklärt.

Die Mehrheit der Menschen, welche die UNO-BRK ausgearbeitet haben, waren selbst Menschen mit Behinderungen. Aus ihren Kreisen stammt auch die Redewendung «Nichts über uns ohne uns». Anhand verschiedener Beispiele haben wir aufgezeigt, wie es auch hier in der Schweiz möglich sein kann. Auf der Gemeindeebene zum Beispiel: Die Stadt Bern verfügt seit 2010 über eine Fachstelle für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Ihre Aufgabe besteht in der Beratung und Sensibilisierung der Stadtverwaltung zu den gleichstellungsrelevanten Aspekten in ihren Tätigkeitsbereichen. Es liegt jeder Stadt frei, ob sie eine solche Stelle einrichtet oder nicht.

Am Beispiel Berufsbildungspolitik wird gezeigt, dass der Bund die neuen Grundsätze der Berufsbildungsstrategie 2030 zusammen mit Betroffenen erarbeitet. Einzelne betroffene Personen, und nicht Organisationen, werden aufgefordert, Vertreter in die Kommissionen zu entsenden. Dieser Vorgang ist erstmalig.

Im darauffolgenden Kurs haben wir praktische Situationen aus den Bereichen Bildung, Schule, Bau von Behindertentoiletten und Teilnahme an Freizeit und Sport aufgenommen. Wir haben gesehen, wie und ob die Bereiche im UNO-BRK und in den bestehenden Gesetzen abgedeckt sind und wie man sich selbst weiterhelfen kann, um sie geltend zu machen.

- Thema «Teilnahme an Freizeit» (spezieller Fall eines Saunabesuchs): Einer Person mit Behinderung (im Rollstuhl) wurde der Zugang zur Sauna aus Platz- und Sicherheitsgründen verweigert. Wir lernten, dass Sicherheitsgründe schwierig anzufechten sind. In einem anderen Fall mit der gleichen Verweigerung konnten keine Sicherheitsrisiken festgestellt werden. Auf eine erneute Anfrage des Betroffenen hin wurde nur eine provisorische Genehmigung erteilt.

Wie soll man in einem solchen Fall reagieren? Wir lernten hier, dass der gerichtliche Weg kontraproduktiv und teuer ist, dass er einen negativen Eindruck hinterlassen kann. Es ist ein Gespräch zu suchen. Der Veranstalter sollte zu schriftlichen Stellungnahmen aufgefordert werden. Die Problemstellungen vom Kurs dienen dazu, Wege aufzuzeigen, wie man Lösungen für das Umsetzen der Gleichstellung erreichen kann.

Dank diesem Kurs kann ich den Sinn der UNO-BRK besser auf konkrete Situationen übertragen, ich kann besser begründen, Zusammenhänge erkennen. Um aber nicht mutlos wegen der Komplexität zu werden, sollte man sich mit verschiedenen Behinderungen solidarisieren, damit man nicht gegeneinander ausgespielt wird. Das scheint mir sehr wichtig. Der Kurs brachte viel Schwung und Elan, die Schwierigkeiten und Fragen der Gleichstellung neu anzugehen. Diese Schulung war ein Erfolg und soll wiederholt werden. Wir informieren Interessierte gerne weiter.

Ich wünsche mir, dass unser Verband, die ASPr-SVG und seine Mitglieder, in Zukunft aktiver an den politischen Prozessen teilnehmen.»

◇ Franz Hänni,
SIPS – Präsident

«Grâce à ce cours, je peux mieux transposer les intentions de la Convention dans une situation concrète»

DROIT

Soyons nos propres représentants !

Les associations Sensability et Agile ont organisé en automne un cours sur la Convention UNO sur les droits des personnes en situation de handicap. Selon Sensability, «il s'adresse en premier lieu aux personnes en situation de handicap qui veulent apprendre ce que signifie le droit à la participation et apprendre avec quels arguments elles peuvent agir» Franz Hänni, président de la CISP, atteint par le SPP, a participé. Il relate ici son expérience.

«Le 25.10.2019, 20 participant-e-s et 3 responsables de cours se sont rencontrés pour le premier après-midi de formation. L'introduction s'est faite sur la base d'une intervention à la télévision suisse sur le thème actuel des élections, au sujet d'une jeune personne en situation de handicap qui ne jouit pas du droit de vote en raison d'une tutelle.

Nous avons ainsi été introduits à l'article 29 de la Convention ONU relatif aux droits des personnes en situation de handicap : « Les Etats Parties garantissent aux personnes handicapées la jouissance des droits politiques et la possibilité de les exercer sur la base de l'égalité avec les autres ... ».

Les participants ont été sensibilisés par le biais de travaux de groupe, de discussions ouvertes et d'échanges d'expériences personnelles. Les travaux de groupe se sont déroulés selon le schéma « Ce qui est bon, ce qui manque, ce qu'il faut faire » en relation avec les articles correspondants de la Convention ONU. Des termes spécifiques importants tels que « devoir d'application », « devoir de protection » et « devoir de garantie » ont été expliqués.

La majorité des personnes qui ont rédigé la Convention ONU étaient elles-mêmes des personnes en situation de handicap. Elles sont à l'origine de l'expression « Rien sur nous sans nous ».

Au niveau fédéral par exemple, le gouvernement fédéral travaille avec les personnes concernées pour développer les nouveaux principes de la stratégie de formation professionnelle pour 2030. Des personnes individuelles concernées, et non les organisations, sont invitées à envoyer des représentant-e-s auprès des commissions. Ce processus est le premier du genre.

Dans le cours suivant, nous avons étudié des cas pratiques dans les domaines de l'éducation, de l'école, de l'architecture adaptée et de la participation aux loisirs et au sport. Nous avons vu si et comment les domaines sont couverts dans la Convention et dans les lois existantes et comment s'aider soi-même pour les faire appliquer.

Sur le sujet de la « Participation aux loisirs » (cas particulier d'une visite au sauna), l'étude de cas portait sur une personne à mobilité réduite (en fauteuil roulant) qui s'est vu refuser l'accès au sauna pour des raisons d'espace et de sécurité. Nous avons appris que les raisons de sécurité sont difficiles à contester. Dans un autre cas, avec le même refus, aucun risque pour la sécurité n'a pu être identifié. Suite à une nouvelle demande de la personne concernée, seule une autorisation provisoire a été accordée.

Comment réagir dans un tel cas ? Nous avons appris ici que la voie juridique est contre-productive et coûteuse, qu'elle peut laisser une mauvaise image. Le dialogue est à chercher. L'organisateur doit être prié de rédiger son refus par écrit. Les différentes problématiques ont permis de montrer comment trouver des solutions pour la mise en œuvre de l'égalité.

Grâce à ce cours, je peux mieux transposer les intentions de la Convention dans une situation concrète, je peux mieux justifier, reconnaître les interférences. Cependant, pour ne pas se laisser décourager par la complexité, il faut faire preuve de solidarité avec les différents handicaps afin de ne pas être utilisé les uns contre les autres. Cela me semble très important. Le cours m'a apporté beaucoup d'élan et de dynamisme pour aborder les difficultés et les questions d'égalité d'une nouvelle manière. Cette formation a été un succès et devrait être renouvelée. Nous nous ferons un plaisir de fournir de plus amples informations aux personnes intéressées.

J'espère que notre association, l'ASPr-SVG et ses membres participeront plus activement aux processus politiques à l'avenir. »

◇ Franz Hänni,
Président de la CISP



POLITIK

Interview mit Christian Lohr

Herr Lohr, Sie sind seit 8 Jahren Mitglied des Nationalrates. Am 20. Oktober 2019 wurden Sie für eine dritte Amtszeit gewählt. Sie ermutigen Menschen mit Behinderungen, sich in der Gesellschaft zu behaupten und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Menschen mit Behinderungen stehen aber immer noch vor vielen Hindernissen. Die Personen stellen die Wirksamkeit der Rechte für Menschen mit Behinderungen in Frage, während diese sich in unserem Land ohne angemessene Rechtsgrundlage nur schwer etablieren können. Die Betroffenen haben oft das Gefühl, dass sie für die Gleichstellung betteln müssen. Gemäss der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) gibt es jedoch Grundrechte. Nehmen wir das Recht auf Beteiligung, um die Gesetze zu definieren, die sie betreffen: Das Prinzip «Nichts über und ohne uns» wird in der Gesetzgebung oft nicht beachtet. Auch in der von der UNO, im November, publizierten «List of Issues» zur BRK wird die Schweiz aufgefordert, die «verfügbaren Mechanismen sowie die auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen für eine sinnvolle Konsultation von Menschen mit Behinderungen (...), betreffend der Gestaltung und Überwachung von Gesetzen und Politiken zur Umsetzung der Konvention» aufzuzeigen.



© Christian Lohr

Faire Face:

Was könnte man in der Praxis ändern? Wie könnte man gewährleisten, dass Menschen mit Behinderung am gesetzlichen Prozess inklusive Implementierung teilhaben können?

C. L.: Für mich ist es ein absolutes Grundverständnis, dass man alle Gesetze, die man macht, mit Menschen bespricht, die sie betreffen. Wenn wir z.B. ein Landwirtschaftsgesetz machen, dass wir mit Landwirten, mit Bauern sprechen; wenn wir ganze Gesetzgebungen über Klimawandel machen, dass wir mit Fachexperten aus dem Energiebereich sprechen; wenn wir Gesetze über Lebensmittel erarbeiten, gibt man das in Vernehmlassungen bei entsprechenden Gruppen. Egal, wo wir Gesetze machen, ist dies selbstverständlich, damit man abschätzen kann, was das Gesetz bewirken wird. Es kommt aber beim Thema Behinderung von einer Fürsorgegründung her, die immer noch verbreitet ist: Man behauptet, man wisse, was für Menschen mit Behinderung gut sei. Es ist ein Ansatz, der nicht mehr zeitgemäss ist. Die UNO-BRK sagt klar, man solle Menschen mit Behinderung miteinbeziehen. Ich habe vor einigen Jahren einen Vorstoss gemacht, indem ich klar gefordert habe, dass keine Gesetze gemacht werden, ohne mit den Betroffenen zu sprechen. Es hat schon ein bisschen gebessert. Wir Menschen mit Behinderungen werden mittels unserer Organisationen schon öfters in Vernehmlassungen miteinbezogen. Dass es aber noch nicht immer der Fall ist, hat verschiedene Gründe: Man hört oft in der Gesetzgebung, dass die Forderungen manchmal zu weit gehen, dass man individuelle Lösungen finden muss. Man wünscht nur mit einzelnen Organisationen zu sprechen. Da bin ich nicht sicher, ob die ganze Breite an Bedürfnissen vernünftig abgedeckt ist. Es wird so gehandhabt, um die Komplexität zu verringern.

weiter auf Seite 32



POLITIQUE

Interview avec Christian Lohr

Monsieur Lohr, vous siégez depuis 8 ans au Conseil national. Le 20 octobre 2019, vous avez été élu pour un nouveau mandat de 4 ans. Vous encouragez les personnes en situation de handicap à s'affirmer dans la société et à mener une vie autodéterminée. Les personnes concernées remettent en cause l'effectivité des droits des personnes en situation de handicap, alors que ceux-ci ont du mal à s'établir dans notre pays faute de base juridique adéquate. Les personnes ont souvent l'impression de devoir mendier l'égalité. Selon la Convention des Nations Unies relative, il existe cependant des droits fondamentaux.

Prenons le droit à la participation pour définir les lois qui concernent les personnes en situation de handicap : Le principe « Rien sur nous sans nous » est souvent ignoré dans la législation. Dans la « Liste des points à traiter », publiée en novembre par l'ONU dans le cadre de la Convention sur les droits des personnes en situation de handicap, la Suisse est également invitée à indiquer les « mécanismes disponibles ainsi que les ressources humaines et financières disponibles aux niveaux fédéral, cantonal et communal pour une consultation significative des personnes en situation de handicap (...), concernant l'élaboration et le suivi des lois et politiques pour l'application de la Convention ».

Faire Face:

Comment peut-on changer les choses ? Comment garantir que les personnes en situation de handicap participent au processus d'élaboration des lois, y compris à leur mise en œuvre ?

C.L.: Pour moi, il est évident que chaque nouvelle loi doit être discutée avec les personnes concernées par cette loi. Si nous élaborons une loi concernant l'agriculture, nous devons parler avec des agriculteurs, si nous élaborons toute une législation sur le changement climatique, nous devons parler avec des experts du domaine énergétique, si nous élaborons des lois sur l'alimentation, alors il doit y avoir consultation des groupes concernés. Peu importe le domaine dans lequel nous légiférons, il va sans dire que ces consultations sont nécessaires pour évaluer les effets de la loi. Mais lorsqu'il s'agit de handicap, une attitude encore courante, basée sur le principe d'assistance, consiste à prétendre que l'on sait ce qui est bon pour les personnes en situation de handicap. C'est une approche qui est dépassée. La Convention de l'ONU dit clairement que les personnes en situation de handicap devraient être intégrées aux processus de décision. Il y a quelques années, j'ai adressé une intervention dans laquelle j'exigeais clairement qu'aucune loi ne soit faite sans en parler aux personnes concernées. Les choses se sont un peu améliorées. Nous, les personnes en situation de handicap, participons souvent à des consultations par l'intermédiaire de nos organisations.

Le fait que ce ne soit pas toujours le cas, s'explique de différentes façons : on entend souvent dans l'élaboration des lois, que les exigences vont trop loin, que des solutions individuelles doivent être trouvées. On ne souhaite parler aux organisations que de manière individuelle. Je ne suis pas sûr que l'on couvre ainsi de manière raisonnable tous les besoins. Les choses sont faites ainsi pour réduire la complexité.

suite page 33

Manchmal habe ich auch das Gefühl, dass man auf Verwaltungsebene meint, Menschen mit Behinderungen seien kompliziert, wollen sehr ins Detail gehen. Das liegt aber am Thema. Das Thema Behinderung ist komplex. Man kann nicht eine Schublade aufmachen, ein Formular rausnehmen und sagen, alle Menschen sind so oder alle Menschen sind so, sondern jeder Mensch und seine Lebenssituation sind einzigartig.

Das Problem ist, dass das Thema der Menschen mit Behinderung heute viel zu fest in der Sozialpolitik verankert ist. Wir haben mit Menschen zu tun, also mit der Gesellschaft. Das Thema sollte viel mehr in den gesellschaftlichen Themen diskutiert werden. Wenn man sich mit dem Thema Behinderung beschäftigt, denken viele Leute an Probleme, an Fälle, an Zahlen. Dabei geht es in erster Linie um Menschen.

Ich höre oft, wir wollen politische Partizipation. Ich weiss nicht, was gemeint ist. In unserem System muss man gewählt werden. Hierfür muss man sich in der Gemeinde einbringen und mitgestalten. Wir leben alle in einer Gemeinde, wir können uns dort einbringen, in der Kultur, im Sport, es gibt so viele Möglichkeiten. Das ist, was wir, Menschen mit Behinderungen, wahrnehmen müssen. Das Fordern reicht nicht. Den Weg sollen wir mitgestalten. Ich sage ganz bewusst, es muss von unten her passieren. Natürlich ist die Politik wichtig und ich weiss, dass ich da meine spezielle Rolle und Aufgabe habe und auch wahrnehmen möchte – ich muss klare Worte bringen, klare Botschaften. Aber die Partizipation muss viel stärker von unten, vom Individuum kommen.

«It's
all about
attitudes»

Faire Face:

Dafür spielt die individuelle Haltung eine grosse Rolle. Was ist Ihr Geheimnis? Wieso hört man auf Sie?

C.L.: It's all about attitudes. Ich erlebe heute, dass man auf mich hört. Das freut mich auf der einen Seite, auf der anderen Seite musste ich es mir erarbeiten. Dabei versuche ich immer klar, authentisch und ehrlich zu sein. Es bedeutet, dass man in der Politik sagen muss, was geht und was nicht geht. Manchmal muss ich Behindertenorganisationen sagen, dass etwas nicht möglich ist. Zwar nicht, weil ich gegen sie bin, sondern weil ich gezwungen bin, realistisch zu sein, das Machbare zu sehen und daraus eine Strategie zu entwickeln.

Ich habe eine Gesprächskultur, indem ich eher versuche, mich mit anderen Menschen auszutauschen, als dass ich immer mit einem Banner winke und sage «ich fordere, ich fordere, ich fordere». Für die Diskussionskultur braucht es Geduld. Ich verstehe auch sehr die Ungeduld einzelner Menschen und Organisationen.

«Inklusion ist ein Weg, und nicht ein Ergebnis»

Das Produkt entsteht dann mit der Glaubwürdigkeit, die wir ausstrahlen und erarbeitet haben. Manchmal geht es gar nicht um die Gesetze, sondern um die Sensibilisierung, um das Verstehen, es geht um Empathie. Menschenverstand ist wichtig ... gegenseitig. Natürlich werden in den Gruppenarbeiten des Parlaments Experten miteinbezogen. Organisationen für und mit Behinderten gehören dazu. Aber wenn manchmal drei verschiedene Organisationen das Interesse der gleichen Gruppe vertreten und mit unterschiedlichen Meinungen kommen, dann bitte ich sie, sich zuerst zu einigen. Das ist auch mit einer der Gründe, warum die Organisationen manchmal übergangen werden.

Faire Face:

Meist sind private Anbieter von Transport-Dienstleistungen besser für die selbstständige Nutzung durch Menschen mit einer Beeinträchtigung ausgestattet (Städtische Verkehrsbetriebe Bern, BLS, div. Bergbahnen) als die staatliche SBB. Bahnhöfe und Haltestellen (Bus, Bahn) sind eine Angelegenheit von Kantonen und Gemeinden. In diesen Körperschaften fehlen aber die gesetzlichen Grundlagen zum Erzwingen der Barrierefreiheit. Es ist eine Forderung der Konvention, sie ist aber zeitlich nicht definiert. Es gibt viele Möglichkeiten, sich herauszureden. Wie kann die Bundespolitik auf die Behindertengleichstellung auf Kantonebene einwirken? Wie können wir (die Behindertenorganisationen) die Politik unterstützen?

C.L.: Auch da geht es darum, in einen Dialog einzusteigen. Gesetze sind gut und recht. In Basel, wo das kantonale Gesetz für die Gleichstellung so fortgeschritten ist, sind die ÖV aber beispielsweise bei weitem noch nicht optimal. Wenn wir Prozesse führen wollen, ist es komplex, es ist teuer und ich weiss nicht, ob wir damit wirklich die gewünschten Ziele erreichen.

weiter auf Seite 34

J'ai parfois l'impression que l'administration pense que les personnes en situation de handicap sont compliquées et rentrent dans trop de détails. Mais c'est le sujet même du handicap qui est complexe. Vous ne pouvez pas ouvrir un tiroir, sortir un formulaire et dire que tous les gens sont comme cela ou que tous les gens sont comme cela. Chaque personne et sa situation de vie sont uniques.

Le problème est qu'aujourd'hui, la question des personnes en situation de handicap est beaucoup trop ancrée dans la politique sociale. Nous avons affaire à des personnes, donc à la société. Le sujet devrait être beaucoup plus discuté dans le cadre des sujets de société. Quand on parle de handicap, beaucoup de gens pensent problèmes, chiffres et cas de figure. Alors que nous avons à faire avant tout à des personnes.

J'entends souvent dire « nous voulons participer à la vie politique ». Je ne sais pas ce que cela veut dire. Dans notre système, vous devez être élu. Pour cela, vous devez vous impliquer dans votre commune. Nous pouvons nous investir dans la culture, dans le sport par exemple. Il y a tellement de possibilités. C'est ce que nous, personnes en situation de handicap, devons comprendre. Exiger n'est pas suffisant. Nous devrions contribuer à tracer la voie. Je veux insister sur le fait que cela doit venir d'en bas. Bien sûr, la politique est importante et je sais que j'ai un rôle à jouer et une mission à mener à bien – je dois adresser des mots et des messages clairs. Mais la participation doit venir beaucoup plus de la base, de chaque individu.

Faire Face:

L'attitude individuelle joue ici un rôle important. Quel est votre secret ? Qu'est-ce qui fait que vous êtes écouté ?

C.L. : It's all about attitudes, comme on dit dans le monde anglo-saxon. Tout est question de comportement. Je suis écouté aujourd'hui. D'un côté, cela me fait plaisir, mais de l'autre, je dois dire que cela n'est pas venu du jour au lendemain. J'essaye toujours d'être clair, authentique et honnête. Ceci implique en politique que l'on doit dire ce qui va et ce qui ne va pas. Je dois parfois dire aux organisations du domaine du

handicap que quelque chose n'est pas faisable, pas parce que je suis contre elles, mais parce que je suis obligé d'être réaliste, de voir ce qui est possible et d'élaborer une stratégie à partir de cela.

Je pratique la culture du dialogue en essayant de discuter avec les gens plutôt que de toujours brandir une bannière qui dirait « J'exige, j'exige, j'exige ». La culture du dialogue nécessite de la patience. Je comprends aussi l'impatience des individus et des organisations. Mais l'inclusion est un chemin et non un résultat.

« L'inclusion est un chemin et non un résultat. »

Le résultat est ensuite obtenu grâce à la crédibilité que nous avons construite. Parfois, il ne s'agit pas de parler de lois, mais de sensibilisation, de compréhension et d'empathie. Le bon sens est important... réciproquement. Bien entendu, des experts sont invités aux travaux des groupes parlementaires. Les organisations pour et avec les personnes en situation de handicap en font partie. Mais si, parfois, 3 organisations différentes représentent les intérêts d'un même groupe et ont des opinions différentes, alors je leur demande tout d'abord de se mettre d'accord. Ce genre de phénomène est une des raisons pour lesquelles les organisations sont parfois mises de côté.

Faire Face:

La plupart des prestataires de transports privés sont plus à même de créer les conditions pour une utilisation autonome des transports par les personnes en situation de handicap (Services des transports publics de Berne, BLS, diverses lignes de chemins de fer de montagne) que les CFF, compagnie d'Etat. Les gares et les arrêts (bus, train) sont du ressort des cantons et des communes. Toutefois, ces organismes ne disposent pas de la base juridique pour faire respecter l'accessibilité. C'est une exigence de la Convention, mais elle n'est pas définie dans le temps et il existe plusieurs façons de les contourner.

Comment la politique fédérale peut-elle influencer la mise en place de l'égalité pour les personnes en situation de handicap au niveau cantonal ? Comment pouvons-nous (les organisations de personnes en situation de handicap) soutenir cette politique ?

C.L. : Ici aussi, il s'agit d'initier le dialogue. Les lois ont beau être justes et adéquates. A Bâle, où la loi cantonale sur l'égalité est si avancée, les transports publics, par exemple, sont encore loin d'être optimaux. Si nous voulons rentrer en procès, c'est complexe, c'est cher et je ne sais pas si cela nous permet vraiment d'atteindre les objectifs souhaités. Je soutiens davantage un dialogue structuré avec les cantons. Nous devrions rechercher le dialogue avec les conseils-exécutifs et les parlementaires.

suite page 35

« It's all about attitudes »

Ich sehe eher den Weg des strukturierten Gesprächs mit den Kantonen. Das Gespräch mit Regierungsräten, mit Parlamentariern ist zu suchen. Das ist der erste notwendige Schritt. Es gibt keinen zweiten Schritt ohne ersten Schritt. Man muss auch klar sehen, dass Menschen mit Behinderung zu wenig Lobby haben, obgleich Menschen mit einer Behinderung 20% der Bevölkerung ausmachen. Wenn 20% (Betroffene) und, sagen wir, 15 bis 20% Sympathie-Mitbringer direkt abstimmen würden, würde jede Abstimmung durchkommen. Wir wissen aber, dass es nicht so funktioniert. Die Gleichstellung kann durch stärkere Lobby funktionieren. Ich denke, man muss seine Rechte, seine Möglichkeiten «verkaufen» – es ist zwar kein schönes Wort – man muss seine Rechte aber aufzeigen können. Ich bin fest davon überzeugt, dass Menschen mit Behinderung einen Mehrwert für die Gesellschaft bringen. Das muss man aber herauszeichnen können.

«Die Organisationen sollen die Lobbyarbeit verstärken, sie ist für mich zu wenig stark, um Druck auf die politische Ebene zu ausüben.»

Es braucht aber natürlich den politischen Willen, um zum Beispiel einen Beauftragten für Behinderungsfragen in einer Gemeinde einzustellen. Wenn wir, als Menschen mit Behinderung, eine Diskussionskultur anwenden, indem wir die Notwendigkeiten aufzeigen, dann bin ich überzeugt, dass man besser auf uns hört.



© Béatrice Devènes

In der Wahl der Bereiche, die anzugehen sind, sehe ich Prioritäten. Wichtig sind für mich die Wohn-, Arbeits- und Bildungsbedingungen und weniger das Rententhema für die Integration der Menschen mit Behinderung. Die Integration kommt durch die Verbesserung dieser Themen und mit diesen menschlichen Themen sind Politik und Gesellschaft grundsätzlich offener. Die BehiG soll nicht Behinderungspolitik sein, sondern Gesellschaftspolitik. Wie wir Menschen miteinander leben, gehört nicht zur Sozialpolitik, sondern zur Gesellschaftspolitik.

Faire Face:

Auf welcher Stufe befindet sich die Diskussion in der schweizerischen Politik über das Thema Behinderung? Wie gross ist der Platz für die Diskussion?

C.L.: Es gibt Leute in der Kommission, die dafür sehr offen sind, weitere haben ihre anderen Themen. Schauen wir mit dem neuen Parlament, wie das Thema aufgenommen wird. Ich bin zuversichtlich, dass wir in verschiedenen Fragen weiterkommen werden.

◇ Die Fragen stellte Florence Montellier, Kommunikationsbeauftragte ASPR-SVG



« Les organisations devraient accroître leur travail de lobbying. Il n'est, selon moi, pas assez développé pour faire pression au niveau politique. »

Bien entendu, la volonté politique est nécessaire, pour engager un-e représentant-e pour les questions de handicap dans une commune, par exemple. Si nous, personnes en situation de handicap, employons une culture du dialogue en expliquant nos contraintes, alors je suis convaincu que nous serons mieux écoutés.

Je vois aussi des priorités dans le choix des domaines à aborder. Ce qui est important pour moi dans la question de l'intégration, ce sont les conditions de vie, de travail et d'éducation, plutôt que la question des pensions. L'intégration passe par l'amélioration de ces questions qui, d'ailleurs, recueillent une meilleure approbation de la part de la politique et de la société. La loi sur l'égalité pour les handicapés, (LHand), ne devrait faire partie d'une politique de handicap, mais d'une politique de société. La façon dont nous, citoyens, vivons les uns avec les autres n'appartient pas à la politique sociale, mais à celle traitant des sujets de sociétés.

C'est la première étape nécessaire. Il n'y a pas de deuxième étape sans première étape. Il faut également préciser que les personnes en situation de handicap ont trop peu de lobby qui les représentent, même si elles-mêmes représentent 20% de la population. Si ces 20% auxquels nous ajoutons, disons, 15 à 20% de sympathisants, votaient directement, toute votation serait adoptée. Mais nous savons que cela ne fonctionne pas de cette façon. L'égalité peut fonctionner grâce à un lobby plus fort. Je pense qu'il faut « vendre » ses droits, ses capacités – même si « vendre » n'est pas un joli mot – mais il faut, d'une manière, être capable de montrer ses droits. Je suis fermement convaincu que les personnes en situation de handicap apportent une valeur ajoutée à la société. Mais nous devons être en mesure d'attirer l'attention de la société sur ce point.

Faire Face:

Quelle est actuellement la place du handicap dans les discussions politiques ?

C.L. : Il y a des personnes à la Commission qui sont très ouvertes à cela, d'autres qui poursuivent d'autres sujets. Voyons avec le nouveau Parlement comment le sujet sera abordé. Je suis confiant que nous allons progresser sur diverses questions.

◇ *Propos recueillis par Florence Montellier,
Responsable de la communication ASPr–SVG*

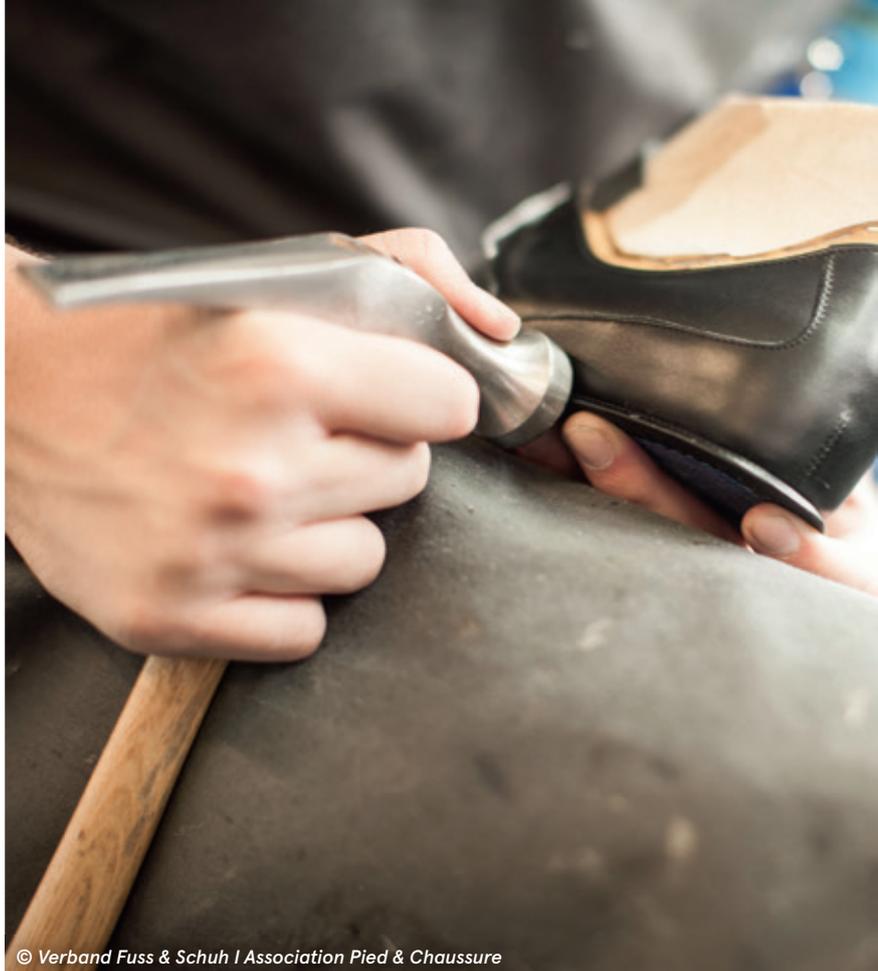
MITGLIEDER

Orthopädie- schuhmacher/-in – ein Beruf mit Zukunft!

Perfekt angepasstes Schuhwerk ist ein Muss für Menschen mit Fussverformungen oder Lähmungen, seien diese angeboren oder unfallbedingt. Orthopädienschuhmacher/-innen sorgen dafür, dass sich ihre Kundschaft möglichst schmerzfrei bewegen kann. Zum Beruf gibt es eine Reihe interessanter Dinge zu sagen.

Auf der offiziellen Website «berufsberatung.ch» wird die Tätigkeit als Orthopädienschuhmacher/-in wie folgt beschrieben:

«Orthopädienschuhmacher/-innen stellen orthopädische Mass- und Serienschuhe sowie Einlagen und Fussstützen her. Sie führen auch Nachkorrekturen und Reparaturen aus. Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit ist die Beratung der Kundschaft.» Zu dieser Kundschaft gehören Personen mit Wirbelsäulenproblemen, mit Fussleiden, mit Polyarthrititis sowie mit angeborenen oder unfallbedingten körperlichen Verformungen.



© Verband Fuss & Schuh | Association Pied & Chaussure

Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft, Genauigkeit und handwerkliches Geschick

Franz Bächler ist ASPr-Mitglied. Er hat den Beruf zuerst als Angestellter ausgeübt, dann über 20 Jahre lang selbständig, bis zur Pensionierung. Heute blickt er auf die schönen Seiten seines Berufs zurück und erklärt, warum er jüngere Menschen ausdrücklich ermutigt, diesen Weg zu wählen.

Über welche besonderen Fähigkeiten muss man verfügen, um diesen Beruf auszuüben?

Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft, Genauigkeit und handwerkliches Geschick: Diese Eigenschaften sind die Voraussetzungen. Der Beruf erfordert unterschiedliche Fähigkeiten, was ihn interessant und erfüllend macht: Man entschlüsselt die Anweisungen der behandelnden Orthopädiefachkräfte, man spricht beim Abmessen mit der Person und berät sie, man gestaltet die Schuhe von Hand und nach Mass, was Fantasie, Perfektionismus und Präzision bedingt, man schafft Modelle, die zugleich ästhetisch sind und sich perfekt an die atypisch geformten Füsse anpassen. Der Kundenkreis ist breit: Es sind Menschen mit Unfallfolgen oder Lähmungserscheinungen, in allen Altersklassen.

weiter auf Seite 38



MEMBRES

Profession de bottier/ière-orthopédiste, métier d'avenir !

Trouver parfaite chaussure à son pied est essentiel pour toute personne souffrant de paralysie ou de malformation, qu'elle soit congénitale ou par suite d'accident. Permettre de rester mobile sans douleur est le défi du/de la bottier/ière-orthopédiste. Ce métier mérite, à plusieurs titres, d'être mis en valeur.

ce beau métier et nous explique pourquoi il encourage fortement les jeunes et les moins jeunes à se lancer dans cette voie.

Quelles sont les qualités principales requises pour exercer cette profession ?

Sens de l'écoute et du service, précision et habileté manuelle sont les qualités indispensables pour exercer ce métier. Le métier demande des compétences larges, ce qui rend cette profession très intéressante et complète : depuis la compréhension de l'ordonnance du médecin orthopédique, le contact et le conseil à la personne lors des prises de mesure, la réalisation manuelle sur-mesure de la chaussure qui demande imagination et sens de la perfection et de la précision pour réaliser un modèle à la fois esthétique et parfaitement adapté aux pieds déformés. La clientèle est un public très large, des personnes accidentées, paralysées, et de tout âge !

suite page 39

Le site de l'orientation professionnelle, «orientation.ch», donne la définition suivante de la profession bottier/ière-orthopédiste :

« Le bottier-orthopédiste ou la bottière-orthopédiste fabriquent, réparent et entretiennent des chaussures spéciales, de série et sur mesure, des supports ou semelles, des appareils et dispositifs particuliers pour les pieds de personnes ayant des problèmes de colonne vertébrale ou souffrant d'affections plantaires, de polyarthrite, de déformations congénitales ou causées par accident. »

Franz Büchler est membre de l'ASPr. Il a exercé la profession de bottier-orthopédiste en tant qu'employé d'abord, puis en tant qu'indépendant, pendant plus de 20 ans. Aujourd'hui retraité, il nous fait découvrir

Sens de l'écoute et du service, précision et habileté manuelle

Nach einigen Jahren professioneller Erfahrung und mit einer abgeschlossenen Berufsmatura kann man sich in diesem Beruf gut selbständig machen.

Was hat Ihre Berufswahl beeinflusst?

Ich bin schon jung an Poliomyelitis erkrankt; eines meiner Beine ist 1,5 cm bis 2 cm kürzer als das andere, und einer meiner Füße ist sehr schmal. Mein Vater empfahl mir den Beruf, weil man teilweise im Sitzen arbeiten kann. Bürojobs interessierten mich nicht, ich fühlte mich zum Handwerk hingezogen. Und ich habe diese Wahl nie bereut!

Was hat Ihnen die Arbeit rückblickend gebracht?

Viel persönliche Genugtuung. Zu erleben, wie Kundinnen oder Kunden glücklich sind mit einer Arbeit, die man eigens für sie angefertigt hat – das befriedigt. Die Stunden darf man dabei natürlich nicht zählen – erst recht nicht, wenn man selbständig ist – aber man verdient schon etwas dabei. Der Beruf des Orthopädienschuhmachers hat sich gut mit meiner Beeinträchtigung vereinbaren lassen – letztlich zählt aber vor allem die Kompetenz.

Der Beruf ist für Menschen mit körperlichen Behinderungen geeignet – unter der Voraussetzung, dass sich der Arbeitsraum anpassen lässt und die Person in der Lage ist, einige Male täglich 15 bis 20 Minuten in aufrechter Haltung zu verbringen. Mir gelang das mit Krücken. Heute stellen Werkstätten für massgeschneidertes Schuhwerk durchaus Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen an.

Erzählen Sie uns von Ihrem Werdegang als Orthopädienschuhmacher!

1968 begann ich meine Lehre. Ich lernte noch alles von Hand:

- Man nimmt Mass, indem man mit Bleistift auf Papier die Konturen des Fusses, der Zehen, des Fussknöchels und der Ferse nachzeichnet.
- Man fertigt sorgfältig einen Gipsabdruck des Fusses an, der alle Fussformen und -verformungen genau wiedergibt.



© Club Sportif en Fauteuil Roulant Carouge, Franz Büchler

- Man zerschneidet den Gips und setzt ihn wieder zusammen; man gibt eine Spezialflüssigkeit ins hohle Innere, um den Abdruck zu festigen, welcher den realen Fuss abbildet.
- Man schafft mit dem Abdruck zuerst ein Papp-, dann ein Holzfußmodell, damit die Schuhelemente vernagelt werden können.
- Man fertigt mit Kunstleder eine Rohfassung des Schafts an (das Leder, das man um die Sohle legt) und benutzt sie für eine erste Anprobe (samt Anpassungen) mit der Kundschaft.
- Man schneidet die Leder-, Kunstleder- und Synthetikteile zurecht – auch für Futter und Einlagen.
- Man bringt die definitive Sohle an.

Die Herstellung von Orthopädieschuhen ist auch heute noch ein Handwerk, aber die Techniken haben sich stark weiterentwickelt.

Ich würde die Ausbildung als Orthopädienschuhmacher/-in allen interessierten Menschen empfehlen. Man arbeitet selbständig – wobei auch in Firmen für Orthopädienschuhwerk Personalmangel herrscht – und man verdient ausreichend damit. Gleichzeitig übernimmt man eine löbliche Aufgabe: Man hilft Menschen mit Behinderungen.

◇ Die Fragen stellte Florence Montellier,
Kommunikationsverantwortliche ASPR–SVG

weiter auf Seite 40

Weitere Informationen zum heutigen Berufsbild:

Der Verband für Orthopädienschuhtechnik und Schuhservice Schweiz (OSM):

www.osm-schuhtechnik.ch

Berufsschule EPSIC (in Lausanne):

www.epsic.ch

Ausbildungsmöglichkeiten in Unternehmen:

Brunner Schuhtechnik AG, ProPede AG, Graber Orthotech, Friemel AG, Amann.ch AG, Balgrist TEC AG, actifeet Muff, Ortho.Kern SA, Winkler Ortho Schuh Technik, Hermes GmbH, Ortho-Lotz



C'est un métier qui permet, après suffisamment d'années d'expériences et une maturité professionnelle en poche, de se mettre à son compte.

Comment êtes-vous venu à choisir ce métier ?

Atteint par la poliomyélite jeune, j'ai une jambe de 1,5 cm - 2 cm plus courte, un pied beaucoup plus fin que l'autre. Mon père m'a fortement encouragé à me tourner vers cette profession car il disait que je pourrais travailler en partie assis. Le travail de bureau ne m'intéressait pas, j'avais plus de dispositions pour le travail manuel. Je n'ai jamais regretté ce choix !

Qu'est-ce que ce métier vous a le plus apporté ?

Il m'a donné beaucoup de satisfaction personnelle. Voir le client très heureux du travail réalisé spécifiquement pour lui, est très gratifiant. Il ne faut, bien sûr, pas compter ses heures, surtout quand on est indépendant, mais le travail est lucratif. J'ai aussi très bien pu concilier handicap et métier de bottier-orthopédiste. Le savoir-faire prime, même avec un handicap.

C'est une profession qui peut être une voie pour les personnes en situation de handicap physique, dans la mesure où l'atelier peut être adapté et que la personne peut se lever quelques fois par jour par séquence de 15 à 20 minutes. C'était pour moi possible grâce aux béquilles. Aujourd'hui, dans certains ateliers de confection de chaussures sur mesure, on trouve des personnes en situation de handicap physique.

Racontez-nous l'aventure manuelle du métier de bottier-orthopédiste !

En 1968, je commençais mon apprentissage. J'ai tout appris à la main :

- La prise de mesure en dessinant sur du papier au crayon le contour du pied, des doigts de pied, de la cheville, du talon.
- Le moulage du pied en plâtre en apportant tout le soin de bien reprendre chaque forme particulière du pied.
- La découpe du plâtre, son réassemblage afin de couler à l'intérieur creux une couche d'un liquide spécial pour consolider le moule représentant donc le pied réel.
- La réalisation du moule à partir de carton d'abord, puis de bois pour pouvoir clouter les éléments de la chaussure.
- La réalisation de l'ébauche de la tige (le cuir que l'on place autour de la semelle), en similicuir pour premier essai du client et réajustement.
- La découpe des morceaux de cuir, de similicuir ou de synthétique, quartier par quartier pour la doublure et les semelles.
- Le montage de la semelle définitive.

Le métier reste aujourd'hui toujours manuel, mais les techniques ont beaucoup évolué.

Je conseille aux jeunes ou moins jeunes de faire une formation de bottier-orthopédiste. En se mettant à leur compte, mais aussi au vue du manque de personnel qualifié dans les ateliers de bottier-orthopédiste, ils pourront bien vivre de leur métier et en même temps, réaliser une tâche tout à fait louable, en œuvrant pour les personnes en situation de handicap.

◇ *Propos recueillis par Florence Montellier,
Responsable de la communication ASPr-SVG*

suite page 41

Pour plus d'informations sur le métier aujourd'hui :

Association suisse pour la technique orthopédique de chaussures (OSM)

www.osm-schuhtechnik.ch

Ecole professionnelle EPSIC (à Lausanne) :

www.epsic.ch

Quelques entreprises formatrices :

Brunner Schuhtechnik AG, ProPede AG, Graber Orthotech, Friemel AG, Amann.ch AG, Balgrist TEC AG, actifeet Muff, Ortho.Kern SA, Winkler Ortho Schuh Technik, Hermes GmbH, Ortho-Lotz

Verband Fuss & Schuh

Der Verband Fuss & Schuh ist die Trägerschaft für zwei Berufslehren. Einerseits für die dreijährige Lehre zur Schuhmacherin EFZ / zum Schuhmacher EFZ, andererseits für die vierjährige Lehre zur Orthopädienschuhmacherin EFZ / zum Orthopädienschuhmacher EFZ. Bei den Orthopädienschuhmachern schliessen gesamtschweizerisch jährlich 10 bis 15 Lernende ab. Ein Kleinberuf, jedoch mit einem stabilen Mengengerüst und mit sehr intakten Berufschancen. Orthopädienschuhmacher sind sehr gesucht und haben auch gute Weiterbildungsmöglichkeiten, z. B. können sie die Höhere Fachprüfung als Orthopädienschuhmachermeister abschliessen. Orthopädienschuhmachermeister haben die Möglichkeit, sich als Kaderangestellte (technische Atelierleiter) anstellen zu lassen oder ein eigenes Geschäft zu eröffnen. Sie können auch für Versicherte (IVG/UVG) Leistungen nach OSM-Tarif erbringen. Der Orthopädienschuhmacher ist im aktiven Kundenkontakt und zu seiner Klientel gehören Menschen mit Behinderung.

Der handwerkliche Teil ist heute nach wie vor sehr wichtig. Wer kein handwerkliches Talent hat, sollte den Beruf nicht erlernen. Natürlich spielen auch andere Kompetenzen eine massgebliche Rolle, z. B. Kundenbedienung, theoretisches Wissen zu Anatomie, Pathologie, Biomechanik, Kalkulation etc.

Lernendenwettbewerb 2018

Anlässlich der 51. APO-Jahrestagung wurden die im Rahmen eines Lernendenwettbewerbs erstellten Massschuhe prämiert (11 teilnehmende Lehrlinge). Die Wettbewerbsbedingungen waren wie folgt:

Aufgabe: Herstellung eines Massschuhs zum Thema: «Technische Orthopädie bei neurologischen Problemen»

Motto: Der Patient geht seinem Hobby nach

Pathologische Bedingung: Lähmungsfuss

Vorgaben: Es muss ein orthopädischer Massschuh hergestellt werden. Die Arbeiten werden ausgestellt und müssen auf einem A3-Plakat dokumentiert sein

Bewertung: Handwerk / Fallvorstellung / Dokumentation / Kreativität

Die Arbeiten haben die Jury, die aus Ärzten und OSM bestand, völlig begeistert. Die ausgestellten Arbeiten fanden auch bei den Besuchern der APO-Jahrestagung grosse Beachtung. Damit hat die junge Generation einen wichtigen Beitrag zur Wahrnehmung und Wertschätzung des Berufs des/der Orthopädienschuhmachers/-in geleistet.

Wir freuen uns, Ihnen hiermit die ersten drei Ränge sowie die übrigen Arbeiten zu präsentieren.





Fotos | Photos : Magazin des Verbands Fuss & Schuh |
Association Pied & Chaussure

Association Pied & Chaussure

L'association Pied & Chaussure parraine deux apprentissages : celui de cordonnier/ière CFC en trois ans, et celui de bottier/ière-orthopédiste CFC en quatre ans. Chaque année en Suisse, 10 à 15 apprenti-e-s terminent leur formation de bottier/ière-orthopédiste. Une très petite profession, mais avec un renouvellement stable et de très bonnes perspectives de carrière. Les bottiers/ières-orthopédistes ont également de bonnes possibilités de formation continue. Ils peuvent passer par exemple l'examen technique supérieur de maître-sse bottier/ière-orthopédiste et peuvent alors occuper un poste de direction (direction technique d'atelier) ou créer leur propre entreprise. Ils peuvent également fournir des prestations aux assurés (LAA/LAI) selon le tarif de l'OSM. Le/la bottier/ière-orthopédiste est en contact actif avec la clientèle constituée entre autres de personnes en situation de handicap.

La part artisanale est encore très importante aujourd'hui dans ce métier. Si vous n'avez pas de très bonnes aptitudes manuelles, il vaut mieux s'orienter vers un autre choix. Bien entendu, d'autres compétences jouent également un rôle décisif, comme le service à la clientèle, les connaissances théoriques en anatomie, pathologie, biomécanique, calcul, etc.

www.fussunds Schuh.ch

Concours des apprenti(e)s 2018

À l'occasion de la 51e réunion annuelle de l'APO (Association Suisse pour les prothèses et orthèses), les chaussures sur mesure créées dans le cadre d'un concours auquel ont participé 11 apprentis, ont été primées. Les conditions du concours étaient les suivantes :

Tâche : Fabrication d'une chaussure sur mesure sur le thème « Technique orthopédique en présence de problèmes neurologiques »

Devise : Le patient doit continuer à s'adonner à son hobby

Condition

pathologique : Pied paralysé

Prescriptions : Il convient de fabriquer une chaussure orthopédique sur mesure. Le travail doit être exposé et documenté sur une affiche A3

Critères

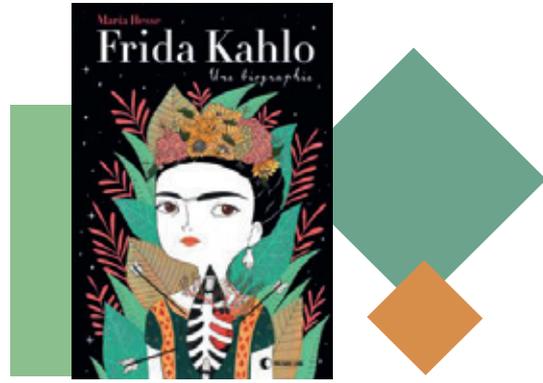
d'évaluation : Métier / présentation et documentation du cas / créativité

Les travaux ont enthousiasmé le jury, composé de médecins et de membres de l'Association suisse pour la technique orthopédique de chaussures (OSM). La jeune génération a ainsi apporté une contribution importante à la perception et à l'estime de la profession du bottier/de la bottière-orthopédiste.

Nous sommes heureux de vous présenter ici leurs superbes travaux.

Buchtipps der Mitglieder

Conseils de lecture des membres



Frida Kahlo: Eine Biografie

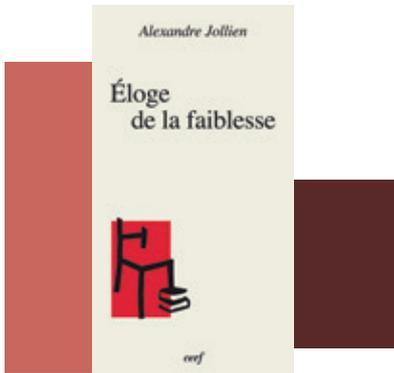
Maria Hesse
Insel Verlag
ISBN: 978-3-458-36347-7

Eine wunderschöne illustrierte Biografie über die bekannte mexikanische Künstlerin, inspiriert von ihren berühmtesten Werken. Das Buch enthält Artikel, Briefe, bunte Zeichnungen, die das Leben der mexikanischen Ikone mit viel Fantasie darstellen.

Frida Kahlo: Une biographie

Maria Hesse
Presque Lune Editions
ISBN: 2-204-06384-3

Cette biographie, magnifiquement illustrée, est inspirée des tableaux les plus célèbres de l'artiste mexicaine. L'œuvre regroupe articles, lettres, dessins très colorés qui illustrent avec beaucoup de fantaisie la vie de l'icône mexicaine.



Lob der Schwachheit

Alexandre Jollien
Gebunden, 128 Seiten
Zürich - München 2001
ISBN 9783858424020

Alexandre Jollien ist ein Walliser Schriftsteller und Philosoph mit cerebraler Lähmung. Er erzählt in diesem Buch seine Lebensgeschichte in einem fiktiven Dialog mit Sokrates. Er erklärt, wie die Philosophie ihm geholfen hat, sein Schicksal mit positiver Kraft anzunehmen und seiner körperlichen Behinderung einen Sinn zu geben. «Lob der Schwachheit» ist sein erstes Buch. Auch als Hörbuch erhältlich.

Éloge de la faiblesse

Alexandre Jollien
Broché, 101 Pages
Cerf, 1999
ISBN: 2-204-06384-3

Alexandre Jollien est écrivain et philosophe valaisan, atteint de handicap moteur cérébral. Il raconte dans ce livre son parcours de vie dans un dialogue fictif avec Socrate. Il explique comment la philosophie l'a aidé à accepter son destin avec une force positive et à donner un sens à son handicap physique. «Eloge de la faiblesse» est son premier livre. Il existe également en livre audio.

NEUERSCHEINUNG

Buch «Wie die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen die Schweiz verändert»

In 9 Kapiteln beschreibt die 110-seitige farbige Publikation, welche positiven Veränderungen durch die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen bis heute in der Allgemeinheit zu verzeichnen sind. Behandelt werden beispielsweise die schweizerische Architektur, die dadurch wesentlich nachhaltiger geworden ist, aber auch die zahlreichen Verbesserungen im öffentlichen Verkehr, in der Regelschule und im Arbeitsbereich. Von Interesse ist sicher auch der Abschnitt, wo ein Fazit aus dem bisher Geleisteten gezogen wird. Abgerundet wird die Schrift mit einer umfassenden Zusammenstellung der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK).

Erhältlich bei Eric Bertels, Die schweizerische Behindertengleichstellung, Burgstr. 73, 4125 Riehen, Tel. 079/587 54 13 oder Mail an eric.bertels@bluewin.ch

MITGLIEDER | MEMBRES

Musik | Musique

Proffa Mayi Ya Nkamba

Proffa Mayi Ya Nkamba ist Autor von Liedern, Komponist und Musiker aus Kongo. Erkrankt an Polio, gibt er Konzerte in der Westschweiz. Entdecken Sie eines seiner Lieder unter <https://youtu.be/MEv5PaBYuuk>: Die Kunst ist stärker als meine Behinderung.

**«Mein Land Kongo bringt mich zum Betteln.
Ich nehme meine Gitarre und hebe meine Stimme,
Mit der Kraft der Melodie singe ich ohne Komplexe:
Meine Kunst ist stärker als meine Behinderung! »**

Proffa Mayi Ya Nkamba

Proffa Mayi Ya Nkamba est auteur, compositeur et interprète d'origine congolaise. Atteint de poliomyélite, il se produit en concert en Suisse romande. Découvrez «L'art est plus fort que mon handicap» sous <https://youtu.be/MEv5PaBYuuk>.



**« Mon pays le Congo me réduit à la mendicité,
Moi, je prends ma guitare et je lève ma voix,
Avec la force de mélodie je chante sans complexe:
Mon art est plus fort que mon handicap ! »**

INFORMATION

Schon gewusst?



Die Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte (SBS) mit Sitz in Zürich ermöglicht blinden, seh- und lesebehinderten Menschen den Zugang zu Büchern und Lehrmitteln. Das breite Medienangebot umfasst über 40'000 Hörbücher und Bücher (Reiseberichte, Geschichtsbücher, Romane, Krimis, Psychologie etc.)

Neben Personen mit einer Sehbehinderung können sich bei der SBS neu auch Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen anmelden. Voraussetzung für die Anmeldung ist die ärztliche Bestätigung einer Krankheit oder Behinderung, die das Lesen, Halten oder Handhaben herkömmlicher gedruckter Bücher unmöglich macht. Der Jahresbeitrag liegt bei CHF 60.-. Die Medien werden entweder per Post mittels CD oder per Mail mit Zugangsdaten übermittelt.

Zur SBS gehört ausserdem die in Collombey (VS) gelegene Etoile Sonore, die barrierefreie Hörbücher in französischer Sprache herstellt und verleiht.

Für weitere Informationen: www.sbs.ch, +41 43 333 32 32

INFORMATION

Le saviez-vous?



L'Étoile Sonore est une sonothèque proposant de nombreux livres audio pour toute personne empêchée de lire par soi-même sur présentation d'un certificat médical. Plus de 3'000 livres sont mis gratuitement à disposition. Tous les enregistrements sont produits au standard DAISY et en format MP3 et sont mis à disposition sous différentes formes à choix: par carte mémoire, clé USB, CD, par téléchargement ou par simple envoi postal. Le prêt est octroyé pour une durée de six semaines.

Pour plus d'informations:

www.etoilesonore.ch, +41 (0)24 471 82 10



SECTION JURA -
NEUCHÂTEL - JURA BERNOIS ET BIENNE

1954 - 2019 : 65 ans et pas une ride !

Notre section Jura fête cette année 65 ans d'existence. C'est une section dynamique qui met au centre de ses préoccupations les intérêts de ses membres en organisant des activités toute l'année.



Dynamique, car la section organise par exemple, chaque 2ème jeudi du mois, des échanges informels pour se tenir au courant des problématiques actuelles des membres et pour pouvoir y réagir. C'est ainsi que nous avons pu intervenir, notamment, auprès des transports publics du canton du Jura. Les taxis ne connaissaient pas les tarifs à appliquer aux personnes en situation de handicap. Nous avons donné l'information à notre commune qui a transmis à la police qui en a informé tous les chauffeurs de taxi. Ceux-ci appliquent maintenant les tarifs en toute transparence. De même, pour les toilettes publiques, nous faisons équiper les entrées des toilettes pour personnes en situation de handicap de l'eurokey, à celles qui ne sont pas encore aménagées. Ce sont des petites choses, mais elles améliorent notre quotidien dans les lieux que nous fréquentons régulièrement.

Dynamique, car en 2018, nous avons recruté 14 nouveaux membres grâce à la méthode du « bouche à oreille » ! Ce sont des personnes avec tout type de handicap physique.

Que ce soit en utilisant un espace public pour informer (le grand centre commercial de La Maladière à Neuchâtel, par exemple) ou en abordant gentiment de jeunes migrants qui présentent manifestement des signes d'atteinte de la poliomyélite, nous sommes présents avec le magazine Faire Face, des brochures d'informations en main pour informer. Chaque membre de la section est incité à recruter au moins un nouveau membre par an. C'est gratifiant pour le membre qui a atteint l'objectif et cela permet de rajeunir notre section.

Solidaire, car la section organise des visites aux malades chez eux, en institut ou à l'hôpital. Si nous ne pouvons pas nous déplacer, nous sommes en contact téléphonique pour assurer une relation d'entraide personnalisée. Nous allouons des aides financières aux personnes dans le besoin pour leur permettre l'accès aux cours de l'ASPr ou aux activités de la section. La section offre également un cadeau à ses membres lors des jubilés d'anniversaire. A cette occasion, j'aimerais exprimer toute ma reconnaissance pour tout ce que l'on a pu faire grâce au don reçu de Monsieur Jean-Charles Friedli.

Pour l'avenir, notre action tendra à faciliter les rencontres sur la zone de Neuchâtel et à continuer notre vie d'association avec dynamisme et solidarité envers tous nos membres.

◇ Sebastiano Carfora
Président de la section Jura - Neuchâtel - Jura bernois-Bienne



NACHRUF

Zum Gedenken an Hans Zimmermann

Hans Zimmermann ist geboren am 24. Dezember 1937 in Malans GR. Aufgewachsen ist er mit drei Brüdern in seinem Elternhaus in Malans. Auch die Schulzeit verbrachte er dort. Leider litt er an einer Zerebralen Lähmung. Unterwegs war er auf ein Laufböcklein angewiesen.

Im Alter von 23 Jahren, als es den Eltern zu schwer wurde, ihn zu pflegen, kam er nach Marly FR in eine Pflegeeinrichtung, wo er 24 Jahre seines Lebens verbrachte, da es damals im Kanton Graubünden noch keine vergleichbare Institution gab. 1983 wurde er auf das IWAZ in Wetzikon aufmerksam gemacht, wo er nach einem Probewohnen im Jahr 1984 schliesslich einzog und sein Leben bis zum Lebensende am 24. Oktober 2019 verbrachte. Im IWAZ konnte er bis zu seiner Pensionierung hausintern einer regelmässigen Arbeit nachgehen. Seine

Freizeit verbrachte er mit seinem Elektrorollstuhl in der Stadt Wetzikon, wo er auf den verschiedenen Baustellen die fortschreitenden Arbeiten begutachtete. Auch genoss er es sehr, sich von jungen hübschen Pflegerinnen verwöhnen zu lassen, bei denen er sich als richtiger Charmeur aufführte. Im Laufe seines Lebens trat er der ASPr-SVG bei, wo er regelmässig Kurse besuchte. Auch mit der Vereinigung «Zerebral» durfte er regelmässig Ferien im Ausland verbringen, wie zum Beispiel in Mallorca. Auch durfte er mit einem Bekannten in der Schweiz mit Zug, Bus, Schiff und Bergbahnen herumreisen. Hans machte über Stock und Stein alles mit. Sehr gerne war er auf den Schweizer Seen unterwegs. Das Fliegen mit grossen Flugzeugen war für ihn ein grosses Ereignis. An Abendunterhaltungen war er sehr gerne dabei, auch, wenn es bis morgens um halb drei oder noch länger dauerte.

In den letzten zehn Jahren hat sich aber seine Beweglichkeit zusehends verschlechtert und es hat sich eine zusätzliche Krankheit bei ihm eingeschlichen, die ihm zum Teil sehr grosse körperliche Schmerzen bereitet hat. Er hat diese aber sehr geduldig ertragen. Hans war hochintelligent und hat seine Umgebung bis zum Schluss immer intensiv wahrgenommen. Seine alte Heimat Malans ist ihm immer sehr am Herzen gelegen und sein grosser Wunsch war es, einmal dort bestattet zu werden.
Hans, wir vermissen Dich.

◇ Jakob Graf

Unsere Verstorbenen | Nos défunts

Christiane Aeschlimann, St-Imier
Jean-François Malcotti, Sion
Hans Zimmermann, Wetzikon
Jean-Pierre Gerber, Corcelles





Kurspalette 2020

Kurs- und Aufenthaltsangebot

Palette des cours 2020

Offre de cours et de séjours

BELLWALD VS 08.03. - 14.03.20	Schneesporterlebnis für alle
DELÉMONT JU 16.04. - 18.04.20	Autonomie au quotidien
ST-MAURICE VS 24.04. - 26.04.20	Motricité et créativité
INTERLAKEN BE 25.04. - 02.05.20	Wohlfühlen für Alltagsfreude
FRIBOURG FR 27.04.20	Voyage fleuri à travers le monde des émotions
DELÉMONT JU 02.05. - 06.05.20	Liberté de mouvements dans l'eau
ST-MAURICE VS 10.05. - 15.05.20	Coordination respiratoire et bien-être
INTERLAKEN BE 13.05. - 16.05.20	Aus der Quelle der Farben tanken
ST-MAURICE VS 21.06. - 03.07.20	Bienfaits du rire
BERLINGEN TG 04.07. - 11.07.20	Entspannung für Leib und Seele
DELÉMONT JU 12.07. - 25.07.20	S'évader du quotidien
EICHBERG SG 18.07. - 31.07.20	Filmgestaltung mit eigenen Ressourcen
SUMISWALD BE 20.07. - 31.07.20	Rätselhafte Wohlfühlitage
ST-URSANNE JU 01.08. - 13.08.20	Tief durchatmen und mit allen Sinnen wahrnehmen

MAGLIASO TI 09.08. - 21.08.20	Maintien de l'autonomie
INTERLAKEN BE 29.08. - 10.09.20	Wohltuendes Lachen und Entspannen
SIPS-NOTTWIL LU 29.08.20	Schmerztherapien
SIPS-ZÜRICH ZH 19.09.20	Schmerztherapien
HÖLSTEIN BL 20.09. - 25.09.20	Kreative Schreibwerkstatt
CISP-À définir 26.09.20	Thérapies contre les douleurs
WILDHAUS SG 27.09. - 08.10.20	Singen für Leib und Seele
ST-MAURICE VS 09.10. - 11.10.20	Motricité et créativité
INTERLAKEN BE 17.10. - 23.10.20	Gedächtnistraining
DELÉMONT JU 29.10. - 02.11.20	Liberté de mouvements dans l'eau
DELÉMONT JU 08.11. - 14.11.20	Ausgewogener Alltag heute und morgen
BERLINGEN TG 20.12. - 25.12.20	Gemeinsame Weihnachten <i>Noël ensemble</i>
DELÉMONT JU 23.12.20 - 02.01.21	Ein Hauch von Zimt in der Luft
SUMISWALD BE 23.12.20 - 02.01.21	Weihnachtszeit gemeinsam geniessen und die Seele stärken
WILDHAUS SG 23.12.20 - 02.01.21	Weihnachten in Gesellschaft erleben

ASPr-SVG

Association Suisse des Paralysés
Schweizerische Vereinigung der Gelähmten

Kursanmeldung | Inscription au cours :

026 322 94 38, kurse@aspr.ch
026 322 94 34, cours@aspr.ch
www.aspr-svg.ch >> Kurse/cours

Sektions- und Gruppenanlässe Activités des sections et des groupes

Agenda 2020

SIPS Tagungen/Journées CISP

- 29.08. SIPS-Tagung, Nottwil
Thema: Schmerztherapien

- 19.09. SIPS-Tagung, Zürich
Thema: Schmerztherapien

- 26.09. *Journée CISP, lieu à définir*
Thème : les thérapies contre les douleurs

Wichtige Termine/Dates importantes

- 20.02. Präsidententreffen/*Rencontre des présidents, Borna Rothrist*

- 13.06. Delegiertenversammlung, Luzern/*Assemblée des Délégués, Lucerne*

- 17.06. Präsidententreffen/*Rencontre des présidents, Borna Rothrist*

- 28.10. Weltpoliotag/*Journée mondiale de la polio*

Sektion Aargau

- 21.03. Generalversammlung, Alterszentrum Suhrhard, Buchs

- 27.06. Waldhock, Waldhaus Haldenweg, Rothrist

- 29.11. Adventsfeier

Ortsgruppe beider Basel

- 07.03. Generalversammlung Ortsgruppe beider Basel, WBZ, Reinach

- 09.05. Ausflug

- 11.07. Grillparty, WBZ, Reinach

- 12.09. Jubiläum 60 Jahre Ortsgruppe beider Basel

- 06.12. Adventsfeier, WBZ, Reinach

Sektion Bern Gruppe Oberland

- März Lotto

- 18.04. Generalversammlung, Biel

- 20.06. Car-Ausflug mit der Gruppe Mittelland

- 22.11. Adventsfeier mit der Gruppe Bern Mittelland, Kirchgemeindehaus, Thun

Sektion Bern Gruppe Mittelland

- 16.02. Lottomatch, Zentrum Wittigkofen, Bern

- 18.04. Generalversammlung, Biel

- 20.06. Car-Ausflug mit der Gruppe Oberland

- 23.09. Spiel- und Plaudernachmittag, Zentrum Wittigkofen

- 22.11. Adventsfeier mit der Gruppe Bern Oberland, Kirchgemeindehaus, Thun

Sektion Bern Gruppe Seeland

- Feb./März Frühjahrestreffen

- 18.04. Generalversammlung, Biel

- Sept. Bielerseerundfahrt

- Dez. Adventsfeier

Section Jura – Neuchâtel – Jura bernois et Bienne

- 07.03. Action d'information, Neuchâtel

- 28.03. Dîner de la section, filets de perche

- 16.05. Assemblée générale

- 05.07. Dîner à la ferme

- 03.12. Action d'information (Journée mondiale du handicap)

- 05./12.12. Fête de Noël

Sektion Ostschweiz

- 07.03. Jahresversammlung, Restaurant Freihof, Gossau

- 22.08. Ausflug Rundfahrt auf dem Bodensee

- 25.10. Herbsttreffen, Gossau

Sektion Thurgau/Schaffhausen

- 13./14.06 Sommerreise nach Le Bouveret, Suisse Vapeur Parc

- Sept. Spielnachmittag

- 28.11. Jahresschluss (Jahresversammlung)

Section Vaud/Valais/Genève

- 09.05. Assemblée générale, Signal-de-Bougy

- À déf. Course annuelle

- À déf. Loto

- À déf. Fête de Noël

Sektion Zentralschweiz

- 14.03. Generalversammlung, Zentrum Höchweid, Ebikon

- 30.05. Treffen

- 26.09. Treffen

- 15.11. Jahresschlussfeier

Sektion Zürich

- 25.04. Generalversammlung, Pflegezentrum Mattenhof, Zürich

- 04.07. Sommeranlass

- 29.11. Jahresschlussfeier

- Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 13.30 Uhr: ungezwungener Treff, Restaurant «Stella del Centro», Im Zentrum 77, Zürcherstrasse 1, 8610 Uster



ASPr-SVG

Association Suisse des Paralysés
Schweizerische Vereinigung der Gelähmten